



marien

h o s p i t a l - z e i t s c h r i f t



Heft 9, 4. Quartal 2003



Marienhospital-Brustzentrum erhielt
erstes deutsches Fach-Zertifikat

Seite 8



WELLNESS FÜRS BESTECK
*Besteckpoliermaschine in
der Klinikküche, Seite 13*



TELEFONAKTION
*Dr. Kellerer beantwortet Ihre
Gesundheitsfragen, Seite 6*



SPURENSUCHE
*Die Wiederentdeckung des
Vinzenz von Paul, Seite 15*

Inhalt:

TITEL

Brustzentrum Stuttgart zertifiziert
Fachgesellschaften verleihen Gütesiegel 8

MEDIZIN

Begräbnisstätte für tot geborene Kinder
Den Kleinsten die Würde geben 3

Telefonaktion „Gynäkologie“
Das waren die interessantesten Fragen 4

Diabetes, Schilddrüse und Co
Dr. Kellerer für Sie am Telefon 6

Zigarettenqualm im Krankenhaus
Ihre Meinung ist gefragt 7

Die Zuckerkrankheit ins Blickfeld rücken
Diabetes-Patienten umfassend betreut 10

DIES UND DAS

Diabetiker-Informationstag
Infos für Betroffene und Angehörige 12

Bus-Haltestelle am Marienhospital
Kürzerer Weg für Patienten und Besucher 12

Kultur
Veranstaltungen für Patienten und Gäste 14

Wie hätte Vinzenz das wohl gemacht?
Auf Spurensuche nach Vinzenz von Paul 15

PERSONALIEN

Renate Dittus-Bär schrieb Kräuterbuch
Die Autorin arbeitet in der Gärtnerei 18

Ultraschallkurs in Kabul
Dr. Thilo Wanner unterrichtete Kollegen 19

Ex-Chefarzt der Plastischen wurde 80
Prof. Widmaier operiert in der Dritten Welt 20

FORTBILDUNG

Sterilgutversorgung
Marienhospital bietet Lehrgang an 21

Kinästhetik-Kurse für alle Pflegekräfte
Bewegungslehre wird zum Pflichtfach 22

FRAGEBOGEN

Schwester Berna Eberle
Ehemalige Küchenleiterin wird 70 23

SERVICETEIL

Von Aufnahme bis Entlassung
Infos für Patienten und Besucher 24



Geschäftsführer
Klaus-Peter Kawaletz:

Mit Vinzenz
aus der Misere?

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großem öffentlichem Tamtam wurde im Frühsommer eine von Regierung und Opposition gemeinsam ausgehandelte **Gesundheitsreform** angekündigt. Ende September wurde sie vom Bundestag abgesegnet. Eigentlich hatten wir Ihnen in dieser Ausgabe sagen wollen, welche Folgen diese ich-weiß-nicht-wieviele Gesundheitsreform für das Marienhospital – seine Patienten und Beschäftigten – haben wird. Aber die Parlamentarier wissen wohl selbst nicht so ganz genau, welcher Reform sie denn da so einheitlich zugestimmt haben. Denn ob wir Kliniken in Zukunft mehr oder weniger Geld zur Verfügung haben und was sich für uns sonst noch ändert, darüber machte die „Reform“ keinerlei klare Aussagen. Daher wissen wir im Moment auch nicht, ob die gravierenden Einsparaktionen der letzten Monate jetzt ein Ende haben, oder ob sie sich sogar noch verschärfen werden. Kliniken und Patienten bleiben weiter im Ungewissen, den Politikern scheint's egal zu sein.

Aber wenden wir uns Erfreulicherem zu. Das **Brustzentrum** des Marienhospitals erhielt Ende Juli als erstes deutsches Krankenhaus ein von den maßgeblichen Fachgesellschaften herausgegebenes Qualitätszertifikat. Ein Anlass, der dem ZDF wichtig genug erschien, um darüber in seiner Hauptnachrichten-Sendung „heute“ bundesweit zu berichten. Klar, dass sich auch **marien** – wie schon in vorangegangenen Ausgaben – des Themas angenommen hat (Seite 8).

Wir jammern zwar momentan über das finanzielle Ausbluten des deutschen Gesundheits- und Sozialsystems, aber einem ging es noch schlechter: **Vinzenz von Paul**, der unserer Kli-

niken gGmbH seinen Namen gab und der im Frankreich des 17. Jahrhunderts ebenfalls schon Kliniken gegründet hat, wusste von Geldmangel ein Lied zu singen. Momentan erfährt der später heilig gesprochene Vinzenz eine regelrechte Renaissance: Im Abstand von wenigen Monaten erschienen mehrere neue Bücher über ihn, und eine Arbeitsgruppe in unserem Hause hat den Heiligen ebenfalls wieder entdeckt (Seite 15). Man darf hoffen, dass das Vorbild Vinzenz von Pauls uns heute noch zu originellen Wegen aus der derzeitigen Misere verhelfen kann.

Zu einem richtigen Renner hat sich inzwischen die Aktion „Marienhospital-Ärzte am **marien**-Telefon“ entwickelt. Vor einigen Wochen beantwortete Gynäkologie-Chef Professor Herschlein Fragen von **marien**-Leser(inne)n, und am 19. November können alle Ratsuchenden mit unserer Ärztlichen Direktorin Privatdozentin Dr. Monika Kellerer telefonieren. Sie beantwortet schwerpunktmäßig Fragen zu Diabetes und zu Problemen mit der Schilddrüse (Seiten 4 bis 6).

Dass das Marienhospital nun endlich eine eigene **Bushaltestelle** bekommt (Seite 12), wieso unsere Pflegekräfte jetzt **Kinästhetik** lernen (Seite 22), wie unser **Essbesteck auf Hochglanz** poliert wird (Seite 13) und vieles mehr erfahren sie ebenfalls in diesem Heft. Für eine abwechslungsreiche Lektüre wäre also mal wieder gesorgt.

Viel Spaß dabei wünscht Ihnen herzlichst Ihr

Klaus-Peter Kawaletz

Den Kleinsten die Würde geben

Auf dem Pragfriedhof gibt es eine Begräbnisstätte für tot geborene Kinder



Im baden-württembergischen Bestattungsgesetz ist es nicht vorgesehen. Trotzdem haben Eltern von tot geborenen Kindern mit einem Geburtsgewicht unter 500 Gramm in Stuttgart künftig einen Platz zum Trauern.

In der Form von Sonnenstrahlen sind die neun bunt bepflanzten Urnengräber in der Abteilung 92 des Pragfriedhofs angeordnet. Steinwürfel laden zum Verweilen ein. Von hohen Bäumen umsäumt, fallen Licht und Schatten auf den Ort voller Symbolik. Eine Skulptur aus Muschelkalk des Künstlers Jürgen Weber stellt eine Frau dar, die eine davon fliegende Taube noch einen letzten Moment fest an sich drückt, bevor sie sie loslassen muss. Und auf der Inschrift des Gedenksteins am Eingang des anonymen Gräberfeldes ist zu lesen: „Hier ruhen die Kinder, die nicht zum Leben geboren wurden – die Kleinsten der Kleinen.“

Trauerkultur entwickelt

An diesem Ort werden seit Juni 2003 zweimal jährlich Babys mit einem Gewicht unter 500 Gramm bestattet. Das Bestattungsgesetz schreibt nicht vor, dass die kleinen Wesen ein Grab erhalten müssen. Doch schon lange war der Wunsch nach einer solchen Begräbnisstätte von betroffenen Eltern, Seelsorgern und Klinikpersonal geäußert worden. Bis vor vier Jahren wurden die Fehlgeburten, wie sie im Amtsdeutsch heißen, mit anderem Organmüll aus den Operationssälen „entsorgt“. Vorübergehend wurden die Kinder im anonymen Grabfeld beigesetzt. „Auch Embryos, die weniger als 500 Gramm wiegen, sind schon voll ausgebildete

Menschen. Nun wird diesen Kindern auch die Würde des Menschen zuerkannt“, sagt Schwester Dr. Margarita Beitzl, katholische Seelsorgerin im Marienhospital. Sie und ihre evangelische Kollegin Dorothea Timm bieten Eltern ihre Hilfe an und begleiten die Trauernden in dieser schweren Zeit. „Notwendig ist, dass die Eltern genügend



Gedenkstein für tot geborene Kinder

Zeit haben, um sich von ihrem Kind zu verabschieden. Hilfreich ist für viele ein Segensgebet und immer wieder das Gespräch“, sagt Schwester Margarita. Dabei ist es wichtig, dass Mütter und Väter erfahren, was mit ihrem Kind passiert.

Hebammen und Seelsorgerinnen des Marienhospitals haben entsprechende Infohefte erarbeitet. Diese enthalten unter anderem Hinweise auf verschiedene Bestattungsmöglichkeiten und Selbsthilfegruppen.

Ort des Abschieds und Gedenkens

Bei der ersten Trauerfeier auf dem neuen Gräberfeld am 18. Juni 2003 wurde die Asche von über 100 fehlgeborenen Kindern aus mehreren Kliniken in Stuttgart und der Region Waiblingen beigesetzt. In den vergangenen drei Jahren gab es im Marienhospital zwischen acht und fünfzehn solcher Todesfälle jährlich. Die Kosten für den Kindersarg und die Einäscherung übernehmen die Kliniken, die Grabpflege erfolgt durch die Stadt.

Die Gedenkstätte ist als Ort der Trauerbewältigung für alle Eltern gedacht, die dieses Schicksal erlitten haben – auch wenn deren Kind dort nicht bestattet ist. „Es ist gut, dass auch Eltern dieser kleinsten Kinder einen Platz bekommen, wo sie ihre Trauer hintragen können. Rituale und Trauerfeiern erleichtern das Loslassen“, sagt Schwester Margarita. sr

Gedenkfeiern und Hilfe
Künftig wird es zwei Urnenbestattungen im Jahr geben: jeweils am zweiten Mittwoch nach Ostern und nach dem Volkstrauertag um 15 Uhr.

Die Selbsthilfegruppe Sternenkinder ist erreichbar unter Telefon: (07 11) 2 86 81 99. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.initiative-regenbogen.de.

„Mit 44 Jahren noch ein Kind?“

Professor Dr. Hans Joachim Herschlein beantwortete Leserfragen rund ums Thema Gynäkologie
 Am 31. Juli war Professor Dr. Hans Joachim Herschlein einen Nachmittag lang Gast in der marien-Redaktion. Der Ärztliche Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe beantwortete am Telefon Leserfragen rund ums Thema Schwangerschaft und Frauenheilkunde.



Oben:
 Zeichnung des weiblichen Körpers
 aus dem Jahre 1855

Rechts:
 Prof. Dr. Hans Joachim Herschlein
 beantwortete Leserfragen

Für immer jung mit Anti-Aging?

36-jährige Anruferin: Viele Gynäkologen bieten heute Anti-Aging an. Kann man durch Hormoneinnahme mit 50 noch aussehen wie mit 30?

Professor Herschlein: Man kann durch Hormongabe bestimmte Alterungsprozesse positiv beeinflussen. In den Wechseljahren lässt beispielsweise die Elastizität des Scheidengewebes nach. Das kann zu Entzündungen und Harninkontinenz führen. Solche Prozesse kann man mit einer entsprechenden Hormonbehandlung rückgängig machen.

Die Alterung der Haut lässt sich aber nur in geringem Maße hormonell beeinflussen. Das beste Rezept für eine langsamere Hautalterung ist, Aufenthalte in der Sonne zu meiden. Gerade junge Frauen hören das nicht gerne. Aber schauen Sie sich mal das Dekolletée einer alten Bauersfrau an, die sich viel im Freien aufgehalten hat: Dort, wo das Sonnenlicht an die Haut kommt, ist diese faltig und runzelig, unmittelbar daneben jugendlich glatt.

Wer darf zu Ihnen in Behandlung?

45-jährige Anruferin: Ich möchte mich an Ihrer Klinik untersuchen lassen. Kann ich einfach zu Ihnen kommen?

Professor Herschlein: Privat Versicherte und Selbstzahler dürfen laut Gesetz zu Untersuchungen direkt ins Krankenhaus gehen. Falls Sie gesetzlich versichert sind, müssen Sie sich bei

Ihrem niedergelassenen Frauenarzt zunächst eine Überweisung besorgen. In jedem Fall sollten Sie telefonisch einen Termin vereinbaren, bevor Sie zur Untersuchung zu uns kommen. Im Notfall, also etwa bei einer schweren plötzlichen Erkrankung oder wenn bei einer schwangeren Frau die Wehen einsetzen, kann man aber selbstverständlich Tag und Nacht ohne Voranmeldung direkt zum Marienhospital kommen.

Kinderwunsch mit 44 Jahren

44-jährige Anruferin: Ich bin bislang kinderlos, habe aber jetzt meinen Traumpartner gefunden, mit dem ich gerne noch Kinder hätte. Würden Sie mir in meinem Alter noch zuraten?

Professor Herschlein: Wir haben keine Angst vor Spätgebärenden. Während der Geburt kommt es bei älteren Frauen nur unwesentlich häufiger zu Komplikationen als bei jüngeren. In der Frühschwangerschaft ist das Risiko von Fehlgeburten etwas höher. Das gilt auch für die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind beispielsweise an Mongolismus erkrankt. Auch ist es für ältere Frauen häufig schwieriger, überhaupt schwanger zu werden. Wenn Sie und Ihr Partner sich aber Kinder wünschen, würde ich Ihnen keinesfalls abraten.

Risiko nach Hormontherapie

36-jährige Anruferin: Ich habe eine Hormontherapie gemacht, um schwanger zu werden. Jetzt hat es endlich ge-



klappt. Ist das Risiko für das ungeborene Kind nach einer Hormontherapie größer?

Professor Herschlein: Ja, aber nur in den ersten Schwangerschaftswochen. Sind die überstanden, ist das Fehlgeburtenrisiko nicht größer als bei anderen Schwangerschaften.

Probleme nach Absetzen der Pille

28-jährige Anruferin: Vor einem Jahr habe ich die Pille abgesetzt, weil ich schwanger werden wollte. Nun bekomme ich meine Tage nicht mehr. Der Arzt hat mir Gelbkörperhormon verschrieben, jetzt kommt es mal zu einer Blutung und mal nicht. Mein Gynäkologe meint, ich hätte vielleicht zu viel Stress im Beruf. Können auch andere Ursachen eine Rolle spielen?

Professor Herschlein: Das Gelbkörperhormon, das Ihnen Ihr Frauenarzt verschrieben hat, führt zwar eine Blutung herbei. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass Sie wieder einen Eisprung haben und schwanger werden können. Das Gelbkörperhormon hat Ihr Arzt Ihnen wahrscheinlich vor allem aus psychologischen Gründen verschrieben, da viele Frauen sehr beunruhigt sind, wenn die Blutung ausbleibt.

Ihre Probleme sind häufiger nach dem Absetzen der Pille anzutreffen. Es handelt sich vermutlich um ein Over-Suppression-Syndrom, bei dem die Pille zu einer übermäßigen Unterdrückung der Hirnanhangsdrüsenfunktion geführt hat. Ich empfehle Ihnen, eine Hormonanalyse machen zu lassen, bei der festgestellt werden kann, ob Ihr Körper Hormone produziert, die einen Eisprung verhindern. Falls das der Fall ist, können sie den Eisprung durch bestimmte Medikamente wieder herbeiführen. Außerdem sollte man eine Ultraschalluntersuchung machen, um festzustellen, ob Eibläschen vor-

handen sind, die lediglich nicht springen wollen. Wenn Sie regelmäßig Basaltemperaturmessung machen, kann das die Diagnose ebenfalls erleichtern.

Brustkrebsmedikament

66-jähriger Anrufer: Meine Frau hatte vor drei Jahren Brustkrebs und nimmt seither zur Vorbeugung Tamoxifen. Jetzt kam es zu einer Verdickung der Gebärmutter Schleimhaut, und es musste eine Ausschabung gemacht werden. Kann das eine Nebenwirkung des Tamoxifen sein? Soll sie das Mittel trotzdem weiter nehmen?

Professor Herschlein: Das Mittel Tamoxifen blockiert die Östrogenrezeptoren und hat daher bei bestimmten Tumorarten eine vorbeugende Wirkung. Das Medikament kann aber auch die von Ihnen geschilderten Nebenwirkungen verursachen, wodurch dann eine Ausschabung nötig wird. Wenn das ein einmaliges Problem war, sollte Ihre Frau das Mittel trotzdem weiter nehmen. Nur wenn es immer wieder zu den Gebärmutterproblemen kommt, sollte man vielleicht auf Aromatasehemmer umsteigen. Tamoxifen muss insgesamt fünf Jahre lang genommen werden, danach hat es keinen Einfluss mehr auf das Brustkrebsrisiko.

Blasenprobleme beheben

63-jährige Anruferin: Ich habe gehört, dass im Marienhospital eine sehr schonende Methode angewendet wird, mit der Blasenschwäche operiert werden kann. Wie funktioniert das Verfahren?

Professor Herschlein: Mit der TVT-Methode haben wir in den letzten fünf Jahren mehr als 2000 Frauen behandelt. Wir sind inzwischen auch Ausbildungszentrum für das Verfahren. Die Methode hilft erfolgreich gegen Blasenschwäche; allerdings nur, wenn diese auf der so genannten Stressinkonti-

nenz beruht. Dabei geht Urin ab, wenn die Frau hustet, niest, lacht oder sich sportlich betätigt. TVT steht für „Tension-free Vaginal Tape“. Ein maschenförmiges Kunststoffband wird dabei spannungsfrei, also tension-free, unter der Harnröhre platziert. Der Körper entwickelt durch den Kontakt mit dem Kunststoffband innerhalb weniger Monate neues Bindegewebe. Dieses ersetzt die Bänder aus Bindegewebe, die normalerweise die Harnröhre fixieren. Bei Frauen mit Bindegewebsschwäche können diese Bänder mit fortgeschrittenem Alter oder auch als Folge einer Geburt erschlaffen, wodurch es zu ungewolltem Harnabgang kommt. Etwa 90 Prozent der operierten Frauen kann mit der Methode geholfen werden. Der Eingriff erfolgt in nur 20 Minuten ambulant unter örtlicher Betäubung. Nach ein bis zwei Tagen sind die Patientinnen bereits beschwerdefrei, nach weiteren zehn Tagen wieder arbeitsfähig.

TVT bei Gebärmuttervorfall?

67-jährige Anruferin: Ich leide unter einem Gebärmuttervorfall, und mein Gynäkologe rät mir zur Totaloperation, was mir aber nicht behagt. Kann ich mich nicht stattdessen mit der TVT-Methode operieren lassen?

Professor Herschlein: Rein medizinisch wäre gegen eine Totaloperation in Ihrem Alter nichts einzuwenden. Aber manche Patientinnen lehnen das aus psychologischen Gründen ab, weil sie glauben, sich nach einem solchen Eingriff nicht mehr als komplette Frau zu fühlen.

Ein Gebärmuttervorfall kann nach einem Verfahren operiert werden, das der TVT-Methode ähnelt. Dabei verwendet man statt des dünnen TVT-Bandes ein Netz aus dem gleichen Material. Wir haben bislang 250 Gebärmuttervorfälle mit diesem Verfahren operiert, und die Erfolgsquote ist äh-



lich gut wie bei der TVT-Methode. Allerdings wird dabei ein etwa siebentägiger Klinikaufenthalt erforderlich.

Alternativen zur Pille?

29-jährige Anruferin: Ich heirate demnächst, aber wir möchten momentan noch keine Kinder. Die Pille möchte ich nicht nehmen. Was ist von den Persona-Computern zu halten, die seit einigen Jahren als natürliche Verhütungsmethode angeboten werden?

Professor Herschlein: Die Persona-Geräte sind gut, um bei einem Kinderwunsch die fruchtbaren Tage zu ermitteln. Zur Empfängnisverhütung sind sie aber nur begrenzt tauglich, denn man hat höchstens 10 bis 11 Tage im Monat, die relativ sicher sind. Neben der Pille gibt es noch andere hormonelle Verhütungsmittel. Deren Vorteil ist unter anderem, dass man die Einnahme nicht vergessen und dass man nach dem Absetzen sofort schwanger werden kann. Empfehlenswert sind etwa der Nuva-Ring, der in die Scheide eingesetzt wird oder Implanon-Stäbchen, welche am Oberarm unter die Haut implantiert werden. Diese Methoden sind ähnlich sicher wie die Pille. Der Nuva-Ring muss nach drei Wochen von der Benutzerin entfernt werden, die Implanon-Stäbchen erst nach drei Jahren vom Gynäkologen.

Anmelden zur Entbindung?

23-jährige Anruferin: Ich bin schwanger und möchte im Marienhospital entbinden. Muss ich mich vorher anmelden, oder kann ich einfach so vorbeikommen?

Professor Herschlein: Sie können Tag und Nacht unangemeldet kommen. Der Kreißaal ist im Hauptgebäude auf der Ebene M1. Sie sind aber auch herzlich eingeladen, jetzt schon an einem kostenlosen Infoabend für werdende Eltern teilzunehmen. Dabei werden Ihre Fragen rund ums Thema Geburt beantwortet, und es gibt auch eine Kreißsaalführung. Die Info-Abende finden jeden Donnerstag um 19 Uhr in unserem Hauptgebäude St. Maria statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Daneben bieten wir auch kostenlos Geburtsvorbereitungskurse an, zu denen Sie sich aber vorher anmelden müssen (Telefon: 07 11/64 89-0). *rk*

Diabetes, Schilddrüse und Co

Die Chefin der Inneren Klinik I ist für Sie am marien-Telefon!

Privatdozentin Dr. Monika Kellerer ist Ärztliche Direktorin am Zentrum für Innere Medizin I. Am Mittwoch, 19. November von 14.00 bis 15.30 Uhr beantwortet sie am Telefon Ihre Gesundheitsfragen.

„Bei mir wurde Diabetes festgestellt. Muss ich jetzt Insulin spritzen?“ „Haben Diabetiker eine geringere Lebenserwartung?“ „Soll man als Gesunder vorbeugend Jodtabletten nehmen, um keine Schilddrüsenprobleme zu bekommen?“ „Ich bin 50 und möchte mich mal medizinisch durchchecken lassen. Kann ich das im Marienhospital machen lassen?“ Wenn Sie solche und ähnliche Gesundheitsfragen haben, sollten Sie am Mittwoch, 19. November 2003 zwischen 14.00 und 15.30 Uhr die Telefonnummer (07 11) 64 89-20 40 wählen. Ihre Fragen beantwortet Privatdozentin Dr. Monika Kellerer, Ärztliche Direktorin am Zentrum für Innere Medizin I des Marienhospitals. *rk*



Beantwortet am Telefon Ihre Fragen: Privatdozentin Dr. Monika Kellerer

marien-Telefonaktion „Diabetes, Schilddrüse und Co“

Rufen Sie an:

Mittwoch, 19. November 2003, 14.00 bis 15.30 Uhr

Privatdozentin Dr. Monika Kellerer beantwortet Fragen von Patienten, Angehörigen und anderen Interessierten. Das Themengebiet umfasst folgende internistische Erkrankungen:

Stoffwechselerkrankungen

Diabetes, Fettstoffwechselstörungen, Gicht etc.

Drüsenerkrankungen

Schilddrüse, Hirnanhangsdrüse, Nebennieren, Geschlechtsdrüsen usw.

Telefon: (07 11) 64 89-20 40

Anzeige

Mit einer **Anzeige** in **marien** erreichen Sie mehr als 9000 Patienten des Marienhospitals. Egal ob Sie ein Blumengeschäft oder eine Geschenke-Boutique in der Nähe unseres Krankenhauses betreiben oder ob Sie Wellness- und Gesundheitsprodukte anbieten: Sie profitieren bei Ihrem Inserat durch überdurchschnittliche Zielgruppennähe.

Informationen und eine Anzeigenpreisliste erhalten Sie bei:

Büro für Marketing, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Pfizerstraße 9, 70184 Stuttgart

Telefon/Fax: (07 11) 2 36 98 55

Zigarettenqualm im Krankenhaus – Ihre Meinung ist gefragt

Das Marienhospital ist seit einigen Jahren – wie die meisten Stuttgarter Kliniken – „rauchfreie Zone“. Bis auf einzelne Raucherbereiche herrscht im Gebäudeinneren absolutes Nikotinverbot. Aber ist das Zusammenleben von Rauchern und Nichtrauchern im Marienhospital tatsächlich ganz problemlos? Oder ist der blaue Rauch im Alltag zuweilen ein Stein des Anstoßes?

Die Hausleitung des Marienhospitals möchte es genau wissen, um „schwarz auf weiß“ zu haben, ob die bestehenden Regelungen ausreichen oder ob von Rauchern oder Nichtrauchern Änderungen gewünscht sind. Denn auf den Patientenfragebögen kritisieren immer mal wieder Patientinnen und Patienten, dass es wegen des blauen Dunstes zu Problemen kommt. Wir würden uns daher freuen, wenn Sie als Patient, Mitarbeiter oder Besucher des Hauses unseren Fragebogen ausfüllen:

rk

Hier ist Platz für Ihre persönliche Meinung und Anregungen zum Thema:

Angaben zur Person

- Ich bin Patient Ich bin Mitarbeiter Ich bin Besucher des Hauses
 Ich bin Raucher Ich bin Nichtraucher Ich bin ehemaliger Raucher
 Ich bin männlich Ich bin weiblich
 jünger als 20 jünger als 40 jünger als 60 älter als 60

Ich fühle mich im Marienhospital von Rauchern belästigt.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Im Marienhospital sollte das bestehende Rauchverbot noch verschärft werden. Auch Raucherzonen sollte es in einem Krankenhaus nicht geben.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Die Zahl der bestehenden Raucherbereiche im Marienhospital ist ausreichend und sollte nicht durch weitere ergänzt werden.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Es ist gut, dass im Marienhospital in den Krankenzimmern, auf Stationen, in Büros etc. absolutes Rauchverbot herrscht.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Dort, wo auf den Feuertreppen oder im Freien geraucht wird, liegen oft Zigarettenkippen, alte „Sitzunterlagen“ von Rauchern etc. Das stört mich.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Ich bin Raucher und würde den Krankenhausaufenthalt gerne dazu nutzen, mir das Rauchen abzugewöhnen.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Das Rauchverbot in den Patientenzimmern, Büros etc. wird eingehalten.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Ich habe nichts dagegen, wenn Raucher auf dem Balkon des Patientenzimmers rauchen.

- trifft voll zu trifft teilweise zu trifft weniger zu trifft nicht zu



Seite heraustrennen und bis **31.12.2003** per Hauspost an die **marien-Redaktion** schicken. Patienten können den Bogen auch auf Station abgeben oder in den Postkasten mit dem Aufdruck „Ihre Meinung über uns“ in der Eingangshalle werfen.

Brustzentrum Stuttgart am Marienhospital erhielt Zertifizierung

Erstmals verliehen zwei medizinische Fachgesellschaften und der TÜV gleichzeitig ihre Gütesiegel



DEUTSCHE
KREBSGESELLSCHAFT



Deutsche Gesellschaft für
Senologie

Als erstes Krankenhaus in Deutschland erhielt das Marienhospital am 23. Juli 2003 für sein Brustzentrum das offizielle Qualitätssiegel der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS) sowie die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 durch den TÜV. Beide Gütesiegel bestätigen die kompetente Versorgung von Frauen mit gut- und bösartigen Brusterkrankungen.

Zum „Brustzentrum Stuttgart“ haben sich im April 2002 verschiedene Abteilungen des Marienhospitals unter der Federführung der Frauenklinik zusammengeschlossen. Diese kooperieren schon seit vielen Jahren erfolgreich in der Diagnostik und Therapie von Brustkrankheiten. Durch die freiwillige Zertifizierung wird die hohe Versorgungsqualität von Brustkrebs-Patientinnen am Marienhospital nachgewiesen und darüber hinaus weiter verbessert – beispielsweise durch die Anwendung und ständige Aktualisierung der Leitlinien der Fachgesellschaften DKG und DGS.

Am 15. und 16. Juli 2003 wurden alle kooperierenden Abteilungen des Brustzentrums von so genannten Auditoren besucht. Diese verglichen die bestehende Situation sowie Angaben einzelner Mitarbeiter mit den vorgegebenen Standards der Fachgesellschaften und des TÜV. Die Auditoren-

Kommission bestand aus den TÜV-Vertretern Sonja Kirchhoff (Vorsitzende), Martin Seitz und Dr. Ulrich Randoll sowie der OnkoZert-Fachexpertin Dr. Ute Krainick vom Universitätsklinikum Tübingen.

Hohe Anforderungen

Zu den fachlichen Anforderungen für den Erhalt des Zertifikats gehören neben der interdisziplinären Zusammenarbeit, den strukturierten Arbeitsabläufen und einer modernen Geräteausstattung auch bestimmte Mindestfallzahlen an durchgeführten Chemotherapien und Operationen. Beispielsweise muss ein Brustzentrum mindestens 800 Therapiezyklen Chemotherapie sowie 150 operierte Mammakarzinome pro Jahr nachweisen können. Im Marienhospital werden jährlich über 350 Patientinnen mit Brustkrebs operiert und etwa 2300 Chemotherapie-Zyklen durchgeführt.

Neue Strukturen und Angebote

Zum Angebot des Brustzentrums, das unter der Leitung des Gynäkologie-Chefs Professor Dr. Hans Joachim Herschlein steht, gehört seit Anfang des Jahres die dienstags stattfindende Brustsprechstunde. Frauen mit einer Überweisung ins Marienhospital können sich dort nach Terminabsprache von Spezialisten untersuchen und behandeln lassen. Außerdem gibt es eine interdisziplinäre Brustkonferenz. Dort erstellen die Mediziner für die jeweilige Patientin optimale Diagnose- und Behandlungspfade und sprechen gemeinsame Empfehlungen aus. Teilnehmen können auch die niedergelassenen Frauenärzte, Röntgenologen und Hausärzte, die Kooperationspartner des Brustzentrums sind.

Exzellenter Gesamteindruck

Am Ende der zweitägigen Überprüfung durch die Auditoren gab es viel Lob – sowohl für den medizinischen und pflegerischen Bereich als auch für angeschlossene Abteilungen wie die Apotheke, die Physikalische Therapie oder die Gerätesterilisation. Besonders hervorgehoben wurden die exzellente operative Therapie, die funktionierende ganzheitliche Betreuung der Patientinnen sowie die psychoonkologische Betreuung, die sogar auf Station und nicht nur außerhalb der Klinik stattfindet. „Der Geist des Hauses ist deutlich spürbar“, so das Fazit der Auditoren.

Natürlich gab es auch kritische Anmerkungen der Prüfungskommission. Unter anderem soll die Aufbewahrung von entfernten Tumoren verbessert werden. Außerdem sollte mindestens ein Vertreter aller an Diagnose und Therapie beteiligten Fachbereiche an

Die Auditoren prüften kritisch nach einem festgelegten Fragenkatalog



der interdisziplinären Brustkonferenz teilnehmen, was in Einzelfällen bisher nicht immer gegeben war.

Feierliche Zertifikatsübergabe

Beim Festakt zur Zertifikatsübergabe zeigte sich Geschäftsführer Klaus-Peter Kawaletz erfreut darüber, dass man nach monatelangen arbeitsintensiven Vorbereitungen nun am Ziel angekommen sei. Doch ausruhen dürfe man sich nicht, so Kawaletz, denn bereits nach einem Jahr fände eine neue externe Prüfung statt, und nach drei Jahren verliere das Qualitätssiegel seine Gültigkeit und müsse neu erworben werden.

Brustkrebsversorgung sehr gut

Professor Herschlein wies in seiner Rede die pauschale Kritik mancher Experten an der Brustkrebsbehandlung in Deutschland für den Einzugsbereich Stuttgart zurück. „Gerade durch die Zusammenarbeit sämtlicher Fachdisziplinen unter dem Dach des Marienhospitals und die enge Kooperation mit niedergelassenen Frauenärzten, Radiologen und Onkologen konnte ein hoher Standard bei der Früherkennung, Behandlung und Nachsorge des Mamma-

karzinoms erreicht werden“, sagte Professor Herschlein.

Diese Aussage bestätigte Professorin Elke Heidemann, Vorsitzende des Onkologischen Schwerpunkts Stuttgart (OSP): „Die Brustkrebsversorgung in Stuttgart ist sehr gut, und wir können das beweisen. Überregionale Studien haben gezeigt, dass Frauen mit Brustkrebs bei uns die beste Lebensqualität haben. Auch mit den Überlebenszeiten kommen wir an internationale Zahlen heran – dazu hat das Marienhospital im Wesentlichen beigetragen.“ Im OSP haben sich Stuttgarter Krankenhäuser zusammengeschlossen, um die Situation von Tumorkranken zu verbessern.

Qualität ist „vinzentinisch“

Als Abschlussrednerin zitierte Pflegedirektorin Schwester Nicola Maria Schmitt den Ordensgründer der Barmherzigen Schwestern, den heiligen Vinzenz von Paul. Sein Ausspruch lautet: „Alles gut tun, was man nach seinem Beruf zu tun hat.“ „In die heutige Zeit übertragen“, so Schwester Nicola Maria, „ergibt sich daraus der logische Schluss, dass Qualität eindeutig vinzentinisch ist.“ sr



Glücklich nahmen Qualitätsmanager Schmidt, Dr. Stehle, Dr. Keilbach und Prof. Herschlein (v.l.n.r.) das Zertifikat entgegen

Infos zum Brustzentrum

Eine kostenlose Broschüre über das Brustzentrum kann telefonisch angefordert werden unter: (07 11) 64 89-20 40.

Frauen mit Überweisungsschein können dienstags von 9–13 Uhr zur Brustsprechstunde kommen. Terminvereinbarung unter Telefon: (07 11) 64 89-23 83.

Infos im Internet gibt es unter: www.brustzentrum-stuttgart.de

Die Zuckerkrankheit mehr ins Blickfeld rücken

Diabetes-Patienten werden am Marienhospital umfassend betreut und behandelt

Seit August 2002 leitet Privatdozentin Dr. Monika Kellerer das Zentrum für Innere Medizin I am Marienhospital. Einer der Schwerpunkte der Einrichtung ist – neben Kardiologie, Endokrinologie und Gefäßmedizin – die Diabetologie. Immer mehr Menschen sind heute zuckerkrank und leiden unter Folgeerkrankungen wie Bluthochdruck und verengten Herzkranzgefäßen. Ihre Diabetespatienten bestmöglich zu betreuen, das hat sich die 43-jährige Medizinerin zum Ziel gesetzt.



Privatdozentin Dr. Monika Kellerer (rechts), Leiterin des Zentrums für Innere Medizin I, bespricht mit einem Diabetes-Patienten dessen Blutzuckerwerte. Diese müssen regelmäßig gemessen und in ein Tagebuch eingetragen werden

Mit stechenden Schmerzen in der Brust und extrem hohen Blutfettwerten kam Herbert Maier* in das Zentrum für Innere Medizin I des Marienhospitals. Bei dem 46-Jährigen wurde nach eingehender Untersuchung eine Verengung der Herzkranzgefäße und erhöhte Blutzuckerwerte festgestellt. Ursache: Diabetes.

„Der Fall von Herrn Maier ist ein typisches Beispiel für einen Diabetespatienten“, sagt Dr. Monika Kellerer, Leiterin des Zentrums. Obwohl der Handwerksmeister schon seit einigen Jahren unter Diabetes litt, hat er nichts von seiner Krankheit gewusst. „Meist sind die Betroffenen schon mehrere Jahre lang unerkannt zuckerkrank und kommen erst zu uns, wenn sie bereits unter den charakteristischen Folgeerscheinungen leiden“, stellt die Ärztin fest. Dies liege häufig daran, dass Symptome wie ein erhöhter Blutzuckerspiegel oder erhöhte Blutfettwerte nicht als besonders besorgniserregend eingestuft werden – sowohl

seitens der Patienten als auch manchmal der behandelnden Haus- und Fachärzte.

Die Zahlen sprechen für sich

Doch dass die Auswirkungen des Diabetes mellitus – so der medizinische Fachausdruck für die Zuckerkrankheit – gravierend sind, zeigt die Statistik: Rund sechs Millionen Menschen sind heute in Deutschland davon betroffen, und bis 2010 sollen es nach einer Schätzung der Deutschen Diabetes-Stiftung etwa doppelt so viele sein. Explodierende Kosten für das Gesundheitssystem sind damit vorprogrammiert.

„Etwa die Hälfte der Patienten, die sich auf Dialysestationen einer Blutwäsche unterziehen müssen, sind Diabetiker“, untermauert Dr. Kellerer die erschreckende Zahlenbilanz und ergänzt: „Bei zirka 30 Prozent der jährlich durchgeführten Amputationen handelt es sich um Folgeerscheinungen von Diabetes.“

* Name von der Redaktion geändert

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Ein großes Anliegen der Chefärztin ist es deshalb, Patienten mit Diabetes im Marienhospital bestmöglich zu betreuen. „Der interdisziplinäre Ansatz ist mir dabei sehr wichtig“, so Dr. Kellerer.

Als Beispiel nennt sie eine 63-jährige Patientin, die mit einem so genannten diabetischen Fuß ins Marienhospital kam. Am großen Zeh ihres rechten Fußes hatte sich aufgrund mangelnder Durchblutung eine offene, eitrige Wunde gebildet. „Patienten mit einer solchen Erkrankung werden bei uns durch unterschiedliche Fachdisziplinen betreut“, erläutert die Medizinerin.

Die Pflege der nur schwer heilenden Wunde etwa übernimmt Margret Singer. Sie ist Krankenschwester und zusätzlich Pflegeexpertin für Wundbehandlung. Zu ihren Aufgaben gehört es zunächst einmal, die Wunde bestmöglich zu versorgen. Des Weiteren gibt sie den Patienten Ratschläge sowie Hilfestellung für den Umgang mit solchen Wunden und klärt darüber auf, wie einem diabetischen Fuß vorgebeugt werden kann.

„Bei Patienten mit dieser Erkrankung muss der Fuß auch unbedingt druckentlastet werden“, sagt Dr. Kellerer. Deshalb brauchen sie in der Regel maßgefertigte Schuheinlagen. „Zu unseren Patienten kommt daher ein Schuhorthopäde direkt ans Krankenbett“, berichtet die Medizinerin.

Beratung und Schulung für Diabetiker

Darüber hinaus gibt es für Diabetespatienten im Marienhospital seit Januar 2003 ein neues Beratungs- und Schulungsangebot. In Einzel- oder Gruppengesprächen informiert die Diabetesberaterin Barbara Klingler zum Beispiel über Blutzuckermessung und Insulin-Spritztechniken. Ergänzend wird auch eine Ernährungsberatung durchgeführt.

Frauen, die zu einer Untersuchung in die Gynäkologie kommen und bei denen Schwangerschafts-Diabetes festgestellt wird, können noch

am selben Tag ein Therapieschema mit nach Hause nehmen – einschließlich eines Blutzuckermessgeräts und, falls erforderlich, einer Insulinspritze.

Barbara Klingler schult jedoch nicht nur Patienten, sondern auch die hauseigenen Mitarbeiter. „Mir ist es ein großes Anliegen, dass Diabetes auch bei unseren medizinischen Fachkräften und Ärzten mehr ins Blickfeld gerückt wird“, erklärt Dr. Kellerer. Denn je frühzeitiger die Symptome der Krankheit erkannt werden, umso eher können Therapiemaßnahmen eingeleitet und Folgeschädigungen vermieden werden.

Vorteile durch die medizinische Entwicklung

Viele Zuckerkrankte profitieren von den technischen Neuerungen in der Medizin. So sind etwa die Blutzuckermessgeräte heute wesentlich einfacher zu bedienen als früher. Auch müssen sich die Betroffenen nicht mehr so tief in den Finger stechen, um Blut für die regelmäßigen Blutzuckertests zu erhalten. Außerdem hat das Insulinspritzen durch eine verbesserte Spritztechnik viel von seinem Schrecken verloren. „Durch den medizinischen Fortschritt stehen den Patienten darüber hinaus schneller und länger wirksame Insuline zur Verfügung“, ergänzt Dr. Kellerer. Zukünftig soll es sogar intelligente Pumpen geben, die außen am Körper getragen werden. Über einen Katheter messen sie eigenständig den Blutzucker und geben die erforderliche Insulinmenge ab.

Die Diabetesforschung vorantreiben – dieser Aufgabe hat sich die Medizinerin leidenschaftlich verschrieben. In den vergangenen Jahren veröffentlichte sie einige wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema und wurde bereits mit Preisen ausgezeichnet. Auch ist sie Mitherausgeberin der Zeitschrift „Diabetes und Stoffwechsel“, dem offiziellen Organ der Deutschen Diabetes-Gesellschaft. Diabetiker optimal zu versorgen, das ist ihr großes Ziel. chu



Margret Singer ist Pflegeexpertin für Wundbehandlung



Diabetesberaterin Barbara Klingler zeigt Insulin-Spritztechniken



Patient mit diabetischem Fuß: Der Schuhorthopäde nimmt genau Maß

Einladung zum Diabetiker-Informationstag

Diabetologischer Schwerpunkt am Zentrum für Innere Medizin I feiert einjähriges Bestehen

Einen Informationstag für Betroffene und Interessierte zum Thema Diabetes veranstaltet das Marienhospital am Freitag, den 21. November 2003. Im Foyer des Gebäudes Sankt Paul halten Experten von 16 bis 19 Uhr Vorträge und beantworten Fragen.

Seit etwa einem Jahr verfügt das Marienhospital über einen Diabetologischen Schwerpunkt unter der Leitung von Privatdozentin Dr. Monika Kellerer. Zum ersten Mal findet nun ein Infotag rund um das Thema Diabetes statt. Dabei halten Diabetologen, Ernährungsspezialistinnen und eine Diabetesberaterin Vorträge und gehen auf Fragen der Besucher ein. Verschiedene Firmen werden anwesend sein und ihre modernen Geräte zur Blutzuckertestung sowie zur Verabreichung von Insulin demonstrieren. Es besteht die Möglichkeit zum kostenlosen Blutzuckertest.

Diabetes – mit Wissen kein Problem

In den Vorträgen erfahren die Besucher, ab wann man Insulin spritzen muss und ob es Maßnahmen gibt, eine Insulintherapie zu verzögern oder gar zu vermeiden. Weitere Vorträge be-

schäftigen sich mit den verschiedenen Möglichkeiten, Insulin zu spritzen und erläutern, was man zu beachten hat, wenn man verreisen will. Mit ausreichendem Wissen stellt Reisen heute kein Problem mehr für Diabetiker dar.

Einen Schwerpunkt nehmen Informationen rund um die Ernährung ein. Fragen wie „Müssen sich Diabetiker anders ernähren?“ oder „Wie kann man durch Ernährungsumstellung sinnvoll abnehmen?“ werden beantwortet.

Auf sicheren Füßen stehen

In Deutschland werden jährlich bei 30 000 Diabetikern Amputationen an den Füßen vorgenommen. „Das wäre häufig zu vermeiden, wenn die Patienten besser informiert wären“, sagt Dr. Kellerer. Ein Vortragsschwerpunkt wird sich deshalb mit den Fußproblemen von Diabetikern, ihrer Vermeidung und ihrer Behandlung befassen. *sr*



Anleitung für moderne Spritzhilfen

Programme und Informationen können im Sekretariat der Inneren Klinik I (Telefon 07 11/64 89-21 02) angefordert oder im Internet unter www.marienhospital-stuttgart.de/Fachveranstaltungen eingesehen werden.

Bus-Halt am Marienhospital

Nach jahrelangem Ringen kommt die Haltestelle jetzt!

Große Freude für 1700 Marienhospital-Beschäftigte und jährlich hunderttausende Patienten und Besucher: Endlich bekommt das Marienhospital eine eigene Bushaltestelle.

Gut 25 Prozent der Mitarbeiter, Patienten und Besucher kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Marienhospital. Das ergab eine **marien**-Umfrage vor zwei Jahren. Die Haltestellen Schreiberstraße und Marienplatz sind bis zu 10 Gehminuten vom Haus entfernt, was besonders für gehbehinderte Patienten und ältere Besucher des Hauses eine zu lange Wegstrecke ist. Seit Jahren setzen sich Marienhospital-Leitung sowie Politiker aller Parteien bei den SSB (Stuttgarter Straßenbahnbetrieben) dafür ein, dass das Marienhospital eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr erhält. Bislang hatten die SSB immer abgewinkt: Für eine Mari-

enhospital-Bushaltestelle gebe es keinen ausreichenden Bedarf, man befürchte Verspätungen der „verlängerten“ Buslinie, und die Kosten seien zu hoch, so die Argumente des Verkehrsunternehmens. Jetzt aber kommt doch noch die erhoffte Haltestelle: Zum Fahrplanwechsel Mitte Dezember soll das Marienhospital seinen „eigenen“ Bus-Stop bekommen. Die Buslinie 41 wird dann das Marienhospital und das Wohngebiet Eiernest bedienen und dafür nicht mehr über den Charlottenplatz fahren.

Bislang nutzen rund 0,8 Prozent aller Menschen, die zum Marienhospital wollen, die Buslinie 41. Diese Zahl dürfte sich nun deutlich erhöhen. *rk*

Internet

Öffentliches Terminal im Foyer

Patienten und Besucher können jetzt ein Internetterminal nutzen, das in der Eingangshalle, im Übergang vom Hauptgebäude Sankt Maria zum Gebäude Sankt Paul, eingerichtet wurde. Man kann dort nicht nur im Internet surfen, sondern auch seine privaten E-Mails lesen und eigene Mails schreiben. Der Startbildschirm enthält Links zu den Rubriken *Internet*, *Mail*, *Chat*, *Spiele* und *Auskunftsseiten*; letztere umfassen beispielsweise elektronische Fahrplanauskünfte der Deutschen Bahn und des Verkehrsverbundes Stuttgart. Zehn Minuten Nutzung kosten 50 Cent, für 2 Euro kann man 40 Minuten im Internet surfen und für 3 Euro eine komplette Stunde. Bezahlt wird per Münzeinwurf. Der Automat akzeptiert Münzen von 50 Cent bis 2 Euro. Das hauseigene Internetangebot des Marienhospitals kann gratis aufgerufen werden. *rk*

„Wellness“ für Besteck und Thermowagen

Zum Abschluss des Küchenumbaus gingen zwei neue Spezialmaschinen in Betrieb

Vor wenigen Monaten wurde die Klinikküche für 3 Millionen Euro modernisiert und erweitert (wir berichteten). Als Abschluss der Bauphase wurden jetzt zwei neue Geräte angeschafft, die das Besteck und die Wagen für den Essenstransport einer „Wellness-Behandlung“ unterziehen.



Die Thermowagen, in denen die Speisen auf die Stationen gelangen, werden jetzt zweimal täglich in dieser neuen Waschstraße gereinigt

Rund 9600 Besteckteile werden im Marienhospital täglich gespült, maschinell in Papierservietten gepackt und von der Zentralküche aus auf die Stationen geschickt; das Besteck für die Mitarbeitercafeteria ist da noch nicht mitgerechnet. „Stärkehaltige Nahrungsmittel wie Mehlspeisen

oder Suppen hinterlassen auf dem Besteck einen Belag, der zwar hygienisch unbedenklich, aber unästhetisch ist“, sagt die stellvertretende Küchenleiterin Ingeborg Weiland. Daher ging vor einigen Wochen eine neue Maschine in Betrieb, welche die Beläge entfernt. Dafür werden die Besteckteile zwei Minuten

lang maschinell in einem Maisgranulat bewegt. Durch den Kontakt mit dem Granulat lösen sich die unschönen Beläge, und das Besteck wird poliert.

Blitzblanker Thermowagen

Ein weiteres neues Gerät ging ebenfalls jetzt in Betrieb: Eine Waschanlage, in der die Thermowagen gereinigt werden, in denen das Essen von der Küche auf die Stationen transportiert wird. 44 dieser Wagen wurden vergangenes Jahr neu angeschafft. Dank Hightech wird in ihnen eine Tablettseite erhitzt, während die andere – auf der sich Salat und Dessert befinden – gleichzeitig gekühlt wird. Das Essen kommt so frischer und besser temperiert beim Patienten an als in den alten Wagen. Nachteil der neuen Thermowagen: Das komplizierte Innenleben ist kaum mehr von Hand zu reinigen. Das übernimmt jetzt die vollautomatische Waschstraße, in der zeitgleich je zwei Wagen in 6 Minuten innen und außen blitzblank werden. Jeder der 44 Wagen wird zweimal täglich gereinigt. rk



Küchenmitarbeiter Themistoklis Tsompanoglou füllt das gespülte Besteck in die Poliermaschine



Die Besteckteile werden maschinell in einem Mais-Granulat bewegt. Dadurch lösen sich alle Ablagerungen



Zum Schluss wird das Besteck maschinell in Papierservietten verpackt und auf die Stationen geliefert

Vom Walsertal bis zum Stall von Bethlehem

Buntes Kulturprogramm für Mitarbeiter und Patienten

Holzschnitte mit Brücken und Engeln, ein Diavortrag über China und eine ganz besondere Krippenausstellung – das sind die Ereignisse, die der Arbeitskreis Kultur des Marienhospitals im vierten Quartal 2003 präsentiert:



Brücken und Engel erleichtern Wege



Das Ehepaar Hass in Peking



Die Zeit der Weihnachtsfeiern naht

Detlef Willand zeigt „Der Weg“

Detlef Willand wurde 1935 in Heidenheim geboren. In Garmisch-Partenkirchen machte er eine Holzschnitzerlehre und besuchte die dortige Bildhauerschule. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt er sich intensiv mit dem Holzschnitt. Seine Werke finden wegen ihrer handwerklichen und gestalterischen Brillanz im In- und Ausland bei einem breiten Publikum Anerkennung.

Seine Themen schöpft Willand vornehmlich aus dem Bereich der Mystik, der Naturwissenschaft, der Philosophie und nicht zuletzt der Bibel. Für seine Holzschnitt-Zyklen zu biblischen Motiven wurde er im Jahr 2000 mit dem Kunstpreis der „Stiftung Bibel und Kultur“ ausgezeichnet.

Im Marienhospital zeigt Detlef Willand den Holzschnittzyklus „Der Weg“. Dieser wurde durch eine jahrelange, mehrmals unterbrochene Pilgerwanderung vom Kleinen Walsertal bis in den 3000 Kilometer entfernten spanischen Wallfahrtsort Santiago de Compostela inspiriert.

Donnerstag, 23. Oktober, (17.30 Uhr öffentliche Vernissage), bis Dienstag, 25. November, täglich 9 bis 19 Uhr im Foyer des Gebäudes Sankt Paul. Der Eintritt zur Vernissage und zur Ausstellung ist frei.

Diavortrag über das Reich der Mitte

Bis Mitte 2002 war Dr. Karl Otto Hass Ärztlicher Direktor der Inneren Klinik II des Marienhospitals, dann ging er in den Ruhestand. Schon während seiner aktiven Zeit am Marienhospital hielt er mehrere stets gut besuchte Diavorträge über seine Reisen. Diesmal widmet er sich dem Thema China. Im Herbst 2000 erlebten Dr. Hass und seine Frau, Dr. Carmen Hass, das „Reich der Mitte“ im Rahmen einer dreiwöchigen Studienreise. Schwerpunkte des Diavortrages sind die Städte Peking, Shanghai und Hongkong. Präsentiert werden Landschafts- und Architekturbilder sowie Portraits von Einheimischen.

Die Zuschauer dürfen sich auf Fotos von prunkvollen Palästen, gigantischen Schluchten und ausdrucksstarken Gesichtern genauso freuen wie auf Bilder des Hafens von Shanghai oder der Chinesischen Mauer. Dr. Hass kommentiert die Bilder live und geht dabei auch auf Zuschauerfragen ein.

Donnerstag, 30. Oktober, 19.00 Uhr, Aula der Krankenpflege- und Diät-schule des Marienhospitals, Eierstraße 55. Voranmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Der Arbeitskreis Kultur freut sich als Veranstalter aber über Spenden für seine Arbeit.

Adventsbasar und neue Krippe

In der Advents- und Weihnachtszeit können sich Patienten und Besucher auf folgende Veranstaltungen freuen:

Adventsbasar – Am Samstag, 29. November findet von 11 bis 16 Uhr in der Eingangshalle ein Adventsbasar statt. Verkauft werden weihnachtliche Produkte, vom Tannengesteck, über Bücher, bis zu Weihnachtspostkarten und kleinen Geschenkideen. Der Verkaufserlös kommt dem Palliativförderverein Sankt Vinzenz zugute. Der Verein unterstützt die beiden Palliativstationen des Hauses, auf denen schwerst kranke und sterbende Krebspatienten betreut werden.

Weihnachtskrippe – Ebenfalls vom 29. November an kann im Foyer des Gebäudes Sankt Paul die neue Weihnachtskrippe bestaunt werden, die auf Initiative des Arbeitskreises Kultur von Mitarbeitern, Patienten und weiteren Helfern gebaut wurde. Die Krippenfiguren wurden aus Pappmaschee modelliert, bemalt und mit Stoffresten eingekleidet. Sie sollen die Themen „Krankheit“ und „Krankenhaus“ szenisch aufgreifen.

Die Krippe wird bis zum 6. Januar aufgebaut bleiben und kann täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr besichtigt werden. rk

Wie hätte der Vinzenz das wohl gemacht?

Auf Spurensuche nach Vinzenz von Paul im Marienhospital mit Rainer Kruse

Vinzenz von Paul – er gibt der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH, zu der auch das Marienhospital gehört, seinen Namen. Aber welche Bedeutung hat der im 17. Jahrhundert in Frankreich geborene Priester ansonsten heute noch für Patienten und Mitarbeiter unseres Krankenhauses?

Begibt man sich im Marienhospital auf Spurensuche nach Vinzenz von Paul, so entdeckt man ihn zwar immer wieder, aber meist ein wenig versteckt. Klar, auf einigen Schildern steht „Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH“, und in fast allen Info-Broschüren der Klinik findet sich zumindest ein kurzes Kapitel über Vinzenz. Aber in der Krankenhauskapelle ist er gar nicht und in der Eingangshalle nur auf einer etwas im Verborgenen stehenden Infotafel als Portrait zu entdecken.

Skulpturen im Verborgenen

Die einzigen Skulpturen, die den Heiligen zeigen, stehen an Stellen, die der Allgemeinheit nicht zugänglich sind: In einem abseits gelegenen Wohngebäude der Ordensschwester finde ich eine Vinzenz-Statue auf dem Flur. Sie ist aus Holz, ich vermute 19. Jahrhundert: Vinzenz recht groß, ihm zu Füßen knieend eine viel kleinere Ordensschwester. Ich denke mir: „Dem Vinzenz hätte das wahrscheinlich nicht gefallen.“ Denn nach allem, was ich von ihm gelesen habe, nahm er seine Schwestern durchaus ernst, und es wäre ihm vermutlich ein bisschen unangenehm gewesen, dass man ihn so groß und die Schwester so klein dargestellt hat. Die Figur stand bis Ende der 70-er Jahre in der alten Hauskapelle. In die neue hat man sie wohl auch deshalb nicht mehr gestellt, weil sie von Stil und Aussage her nicht mehr so recht zeitgemäß ist.

Die Skulptur, die ich wenig später im Eingang des modernen Mitarbeiter-Wohngebäudes Sankt Vinzenz finde, hätte dem Heiligen vermutlich schon eher zugesagt: Vinzenz aus schlichtem

grauen Stein, ein Kind auf dem Arm. Für Findelkinder hat er sich nämlich eingesetzt, das weiß ich aus seiner Biografie. Die Statue schmückte einst die Fassade des inzwischen abgerissenen Gebäudes Sankt Vinzenz.

Renaissance im Gesprächskreis

Vinzenz ist im Marienhospital zwar stets präsent, aber in der jüngeren Vergangenheit hat man ihn oft ein wenig versteckt – halt von der Fassade in den Hausflur gestellt, und das vielleicht auch im übertragenen Sinne. Im Moment erlebt der Heilige aber eine kleine Renaissance im Marienhospital. So trifft sich seit dem Sommer regelmäßig ein Gesprächskreis unter dem Motto „Den vinzentinischen Auftrag leben“. Seine Gründungsmitglieder waren Mitarbeiter, die im Frühjahr im Rahmen zweier Infotage das Kloster Untermarchtal besucht hatten. In Diskussionen, die während der Infotage geführt wurden, war klar geworden, dass sich das Marienhospital in einem Dilemma befindet: Einerseits will man Kranke ganz im umfassenden Sinne Vinzenz von Pauls behandeln, andererseits leidet man, wie alle deutschen Kliniken, unter Geldknappheit und damit einem immer deutlicheren Diktat der Ökonomie. Die Mitglieder des neuen Gesprächskreises wollen sich in dieser Situation verstärkt auf die Unternehmensleitlinien des Hauses und auf Vinzenz von Paul zurückbesinnen.

Unter Geldknappheit litt dessen Arbeit nämlich auch. Aber er ersann immer neue Methoden, um an Geld zu kommen, das für sein soziales Engagement nun mal unabdinglich war. So führte er Glücksspiellotterien durch und schrieb unzählige Bittbriefe an

*Ergebnis der Vinzenz-Spurensuche:
Ein paarmal taucht sein Name
öffentlich auf Schildern auf;
Bilder und Skulpturen des Heiligen
finden sich nur „im Verborgenen“*



Reiche und Adelige seiner Zeit. Eine Methode, auf die sich Ende des 19. Jahrhunderts die Barmherzigen Schwestern beim Bau des Marienhospitals zurückbesannen. Wie einst Vinzenz führten die Marienhospital-Gründer eine Glücksspiellotterie zugunsten des Krankenhausbaus durch, bei der im Königreich Württemberg 115 000 Lose zu je einer Mark verkauft wurden. Und wie Vinzenz gelang es auch den Barmherzigen Schwestern, Wohlhabende für die Unterstützung ihres Krankenhausbaus zu gewinnen.

„Qualität ist vinzentinisch“

Der neue Gesprächskreis kümmert sich aber momentan nicht vorrangig um Geldbeschaffung, sondern unter anderem darum, wie trotz geringerer finanzieller Mittel die Qualität in der Patientenversorgung gehalten und verbessert werden kann. Der Theologieprofessor Paul Zulehner antwortete vor einigen Jahren bei einem Vortrag vor Marienhospitalmitarbeitern auf die Frage, was eine Klinik zum christlichen Krankenhaus mache: „Dass Sie gut sind!“ Beim letzten Treffen des Gesprächskreises Ende Juli standen die aktuellen Bemühungen des Marienhospitals auf

Zitate Vinzenz von Pauls

„Sich gern auf seine Fehler aufmerksam machen lassen: Das ist der Schlüssel zum (geistlichen) Leben.“

„Alles gut tun, was man nach seinem Beruf zu tun verpflichtet ist, das ist die wahre und gründliche Vollkommenheit.“

der Tagesordnung, sich seine Qualität durch „amtliche“ Zertifikate bestätigen zu lassen (Seite 8). Ziel ist dabei nicht nur die Erlangung von Gütesiegeln, die den Patienten Sicherheit versprechen. Vielmehr ist auch der Weg zum Zertifikat schon ein Ziel. „Bedingung für Qualitätsverbesserungen ist, dass wir den Umgang mit Fehlern und Kritik lernen“, sagt Schwester Nicola Maria Schmitt. Sie ist Pflegedirektorin des Marienhospitals und Koordinatorin des Gesprächskreises. Diskutiert wurde daher in der Gruppe über den Umgang mit kritischen Äußerungen von Patienten in alltäglichen Situationen und auf den Patientenfragebögen. „Qualität ist vinzentinisch“, sagte Schwester Nicola Maria vor einigen Wochen augenzwinkernd, aber doch ernst gemeint bei einer Rede (Seite 9). Beim nächsten Treffen soll diese These mit Leben gefüllt und konkrete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung im Sinne Vinzenz von Pauls erarbeitet werden.

Der Kreis „Den vinzentinischen Auftrag leben“ trifft sich monatlich und steht allen Marienhospital-Mitarbeitern offen. Nähere Infos und die Termine der nächsten Treffen erhalten Sie bei Sr. Nicola Maria Schmitt (Haustelefon: 29 07).

Wer war Vinzenz von Paul?

Vinzenz von Paul lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er stammte aus armen bäuerlichen Verhältnissen. Den Priesterberuf ergriff er zunächst nur, um der Armut zu entkommen und Karriere zu machen. Dies gelang ihm auch; er wurde Hauslehrer in wohlhabenden Kreisen und Seelsorger von Königin Margareta, der verstoßenen Gattin Heinrich IV. Diese hatte in der Nähe ihres Palastes in Paris ein Krankenhaus gegründet, in dem Vinzenz auf Bitte der Königin die Seelsorge übernahm. Schockiert von den dort herrschenden hygienischen und räumlichen Zuständen, beschloss er, etwas für die Armen seiner Zeit tun zu müssen.

Wie der innere Wandel Vinzenz von Pauls vom Karrieristen zum Helfer der Ärmsten vonstatten ging, ist unklar. Anders als viele andere Heilige sagte Vinzenz von sich, er habe „keinerlei Erleuchtung erlebt“, sondern er besitze „einfach ein Geschick, Maßnahmen zu organisieren“.

In den folgenden Jahren erlebte er – unter anderem als Auswirkungen des 30-jährigen Krieges – Verelendung, Rechtlosigkeit, Hungersnöte und Seuchen von ungeheuren Ausmaßen, die weite Teile der französischen Gesellschaft betrafen.

Vinzenz von Paul setzte sich mit großem Engagement für die „aktive Hilfe am Nächsten“ ein. Die Organisation der Krankenbetreuung gehörte genauso zu seiner Arbeit, wie die Sorge für Findelkinder, die Einrich-

tung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene und Galeerensträflinge.

Bei Vinzenz paarte sich Religiosität mit Organisationsgeschick und einem hohen Maß an Professionalität. Zur Umsetzung seiner sozialen Ziele gründete er die Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern. Die „Vizentinerinnen“ sollten nicht abgeschottet hinter Klostermauern leben, sondern mitten in der Welt unter den Hilfsbedürftigen ihre Arbeit verrichten; ein völlig Novum in der damaligen Zeit.

Vinzenz gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. Durch seine Kontakte zu wohlhabenden Kreisen gelang es ihm, Reiche und Adelige zur finanziellen Unterstützung seiner Vorhaben zu bewegen. Zugleich gewann er Menschen aller Schichten zur praktischen Mitarbeit. Erfinderisch zeigte sich Vinzenz von Paul in der Wahl seiner Mittel. Er organisierte Lotterien zur

Finanzierung seiner Projekte und pflegte einen regen Briefkontakt zu möglichen Geldgebern. Insgesamt soll er mehr als fünfzigtausend Briefe geschrieben haben.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört zum grundlegenden Selbstverständnis der Arbeit im Marienhospital, die in den Unternehmensleitlinien des Hauses als „Arbeit zum Wohle des Menschen“ definiert ist.



Literatur über Vinzenz von Paul

Nicht nur im Marienhospital, sondern auch auf dem Büchermarkt erlebt Vinzenz von Paul derzeit eine Renaissance. Das belegen gleich drei Neuerscheinungen über ihn in den vergangenen Monaten:

„Vinzenz von Paul, Stationen und Wege“ von Alfonsa Magdalena Richartz. Diese Vinzenz-Biografie erschien 2002 im Johannes-Verlag Leutesdorf (ISBN 3-7793-1476-7). Der Band hat 107 Seiten. Erhältlich ist er im Buchhandel oder direkt beim Verlag (Telefon 0 26 31/97 61 92) für 5 Euro.

„Vinzenz von Paul, Leidenschaft für die Armen“ von Luigi Mezzadri. Das 94-seitige Taschenbuch erschien 2003 im Topos Verlag (ISBN 3-7867-8478-7, KNO-NR: 11 40 41 64). Das Buch ist für 6,90 Euro im Handel erhältlich.

„Vinzenz von Paul“. Dieses Buch ist das neueste Werk über Vinzenz und erst vor wenigen Wochen im Präsenz-Verlag erschienen. Es enthält zahlreiche Aquarelle des bekannten Künstlers Andreas Felger. Der Band kostet 17,00 Euro. (ISBN 3-87630-523-3, KNO-Nr: 12 17 42 47) rk



Links:
Leider nicht mehr
im Handel erhältlich:
Comic über Vinzenz von Paul
aus dem Jahre 1981



Rechts:
Eines von drei ganz neu
erschienen Vinzenz-Büchern

Offenbart sich so „Vinzenz in modern“?

Briefe wie der folgende erreichen die marien-Redaktion häufiger. Sind solche Patientenreaktionen ein Beleg dafür, dass vinzentinisches Gedankengut im Marienhospital gelebt wird? Oder könnte so ein Brief auch „in jedem anderen Krankenhaus“ geschrieben worden sein?

Guten Tag die Damen und Herren,
als Leser Ihrer Zeitschrift möchte ich gerne mit einem Kommentar zu Ihrem Artikel über die Patientenbefragung beitragen, der in der letzten Ausgabe erschienen ist:

Im August 2003 lag ich in der Allgemeinchirurgie. Diese Woche im Krankenhaus war fachlich erfolgreich und menschlich so erfreulich. Von der Putzfrau, über die Azubi, die Schwestern und Pfleger, bis zu den Ärzten und den Ordensschwestern habe ich viel Freundlichkeit und Zuwendung auf der Station M6a/b erfahren.

Drei Beispiele, wie die Stimmung bei mir und sicher vielen anderen Patienten ankommt:

1. Eine liebe alte Ordensschwester kommt am Abend noch mit den Getränken. Sie ist geradezu enttäuscht, dass man schon alles hat. Da sieht sie eine große Birne vom Abendessen auf dem Nachttischchen liegen: „Da bringe ich Ihnen gleich einen Teller mit Messer.“

2. Ich sitze auf einer Bank im wunderschönen Terrassenpark. Es setzen sich drei junge Leute mit verbundenen Nasen von der Plastischen Chirurgie dazu. Man tauscht sich aus. Man ist sich einig. Originalton Jugen-



sprache: „Das Personal bei uns auf der Station ist total lieb.“

3. Eine 20-Sekunden-Geschichte im Aufzug. Erdgeschoss, der Aufzug ist ziemlich voll. An der Seitenwand steht ein Arzt im weißen Kittel. Daneben ist noch ein Platz frei. Im letzten Moment eilt ein Mann in den Aufzug und stellt sich an den freien Platz. Die beiden begrüßen sich herzlich, Arzt und Patient. „Wie geht es denn?“ „Jetzt sehr gut.“ Dann war die kurze Begegnung am nächsten Stock bereits beendet, der Patient stieg aus. Für mich war offensichtlich, dass in den wenigen Sekunden sich zwischen den beiden eine ganze lange Geschichte wiederholte. Dankbarkeit auf der einen Seite und wirklich unbändiger Stolz auf der anderen Seite. Ich konnte nicht umhin, während der kurzen Zeit bis zu meinem Stockwerk den Arzt anzusprechen und zu sagen: „Wie schön, wenn man jemand so gut helfen konnte.“ Seine überraschte Antwort: „Kennen Sie ihn?“ „Nein, aber es war so offensichtlich.“ „Ja doch, man kann ja nicht über Patienten reden, aber es war schon eine schwierige Sache, fast schon auf Leben und Tod – und wir haben es herausgefunden!“ Ein so berührendes Erlebnis für mich!

Herzlichen Glückwunsch zu dem verdienten Platz in der allervordersten Reihe! Mit freundlichen Grüßen,

Peter Nübel, Untergruppenbach



Renate Dittus-Bär im Gewächshaus des Marienhospitals

Mitarbeiterin schrieb Kräuterbuch

Im Hauptberuf arbeitet Buchautorin Renate Dittus-Bär in der Marienhospital-Gärtnerei

Renate Dittus-Bär ist staatlich geprüfte Gartenbautechnikerin. Seit September 2002 arbeitet die Mutter von drei Kindern 16 Stunden pro Woche in der Marienhospital-Gärtnerei. Anfang des Jahres erschien ihr erstes Buch „Großmutter's Kräuterapotheke“.



Großmutter's Kräuterapotheke

Auf rund 130 reich bebilderten Seiten beschreibt Marienhospital-Mitarbeiterin Renate Dittus-Bär, was man mit Kräutern in Garten und Küche so alles machen kann. Die Tipps reichen vom richtigen Anlegen eines dekorativen Kräutergartens, über das Kochen mit Kräutern, bis hin zur Herstellung von Duftkerzen, Kräuterkissen oder Badezusätzen. Ein Schwerpunkt des Buches ist zudem die Herstellung von erprobten Haus- und Heilmitteln wie Tinkturen, Ölen, Bädern, Salben und Tees.

Erschienen 2003 im Ulmer-Verlag, ISBN 3-8001-3936-7. Im Handel erhältlich für 9,90 Euro.

Ursprünglich hatte die gebürtige Calwerin in Stuttgart Friedhofsgärtnerin gelernt. Nach der Gesellenprüfung und drei Berufsjahren absolvierte sie von 1984 bis 1986 in Hohenheim die Ausbildung zur Gartenbautechnikerin. Als 1988 das erste ihrer drei Kinder auf die Welt kam, stieg sie aus ihrem Beruf aus. Neben der Kindererziehung begann sie mit einer regen Vortragstätigkeit über botanische Themen in Volkshochschulen, bei Vereinen und Kultureinrichtungen. „Die Esslinger Kreiszeitung berichtete im Jahr 2000 über einen meiner Vorträge. Aufgrund des Artikels wandte sich der Ulmer-Verlag an mich und bot mir an, ein Buchprojekt zu machen“, sagt Renate Dittus-Bär. Zwei Jahre lang arbeitete sie an dem Buch, schrieb vormittags, wenn die Kinder in

der Schule und im Kindergarten waren, am PC die Texte, suchte die zahlreichen Bilder aus. „Alle Rezepte in dem Buch habe ich selbst ausprobiert“, betont die 42-Jährige. Ende 2001 gab sie das fertige Manuskript ab. Mehr als ein Jahr verging, bis das Buch Anfang 2003 schließlich im Handel erschien. Demnächst soll es sogar ins Estnische übersetzt werden und so auch international Verbreitung finden.

Im Marienhospital ist Renate-Dittus Bär für die Aufzucht der Blumen und Pflanzen zuständig, die im hauseigenen Gewächshaus wachsen (Foto oben) und als Raumschmuck im ganzen Haus Verwendung finden. Zu ihren Lieblingsaufgaben aber gehört – wie könnte es anders sein – die Pflege des Kräutergartens vor der Krankenpflegeschule. rk



Auch für ihn ist Renate Dittus-Bär zuständig: den Kräutergarten vor dem Eingang der Krankenpflegeschule



Die Burka wird weiterhin getragen



Dr. Thilo Wanner erläutert die Ultraschall-Untersuchungstechnik

Ultraschallkurs in Kabul

Dr. Thilo Wanner unterrichtete afghanische Mediziner

Dr. Wanner ist Oberarzt am Zentrum Innere Medizin II des Marienhospitals. Im Juli flog der Facharzt für Magen-Darm-Erkrankungen für eine Woche nach Kabul, um afghanischen Ärzten die Ultraschalltechnik nahe zu bringen. Eingeladen hatte ihn die Afghanisch-Deutsche Ärztevereinigung.

In Deutschland ist die Ultraschalltechnik seit Jahren aus der Medizin nicht mehr wegzudenken: Die bildliche Darstellung von Kindern im Mutterleib kann mittels der ungefährlichen Schallwellen genauso vorgenommen werden wie die Untersuchung der Galle oder der Nieren. „In Afghanistan sind Ultraschallgeräte aber noch kaum verbreitet“, so Dr. Thilo Wanner.

Der Kurs fand in einer großen Frauenklinik in Kabul statt. 25 Teilnehmer nahmen am Unterricht teil, darunter zehn Ärztinnen. Noch vor kurzem wäre das in Afghanistan undenkbar gewesen, denn das Taliban-Regime hatte Frauen von der Schulbildung und vom Berufsleben komplett ausgeschlossen. „Beim Betreten des Hörsaals trugen die Ärztinnen teilweise Burka, also die Totalverschleierung, bei der selbst der

schmale Augenschlitz mit einem Stoffnetz bedeckt ist. Während des Seminars legten sie die Burka ab und setzten ein Kopftuch auf“, sagt Thilo Wanner. Obwohl mit der Vertreibung der Taliban die Burkapflicht aufgehoben wurde, sind viele Frauen nach wie vor voll verschleiert; manche aus religiöser Überzeugung, viele aber auch, weil eine unverschleierte Frau Gefahr läuft, von Männern belästigt zu werden.

Begeistert war Dr. Wanner von der lockeren und freundschaftlichen Atmosphäre, die sich rasch einstellte. Schockiert haben ihn die Befunde, die er per Ultraschall zu sehen bekam und die in Deutschland kaum noch anzutreffen sind: Nicht-lebensfähige Kinder im Mutterleib mit schwersten Hirnschäden oder Erwachsene mit Spulwürmern in den Gallengängen. *rk*



Der Kurs fand im Rabia-Balkhi-Krankenhaus, einer Frauenklinik, statt



Im Regierungsviertel Kabuls sind die Kriegsschäden noch allgegenwärtig



Dr. Wanner (rechts) zeigt einer jungen Ärztin die Ultraschalltechnik

Professor Dr. Dr. Werner Widmaier wurde 80

Langjähriger Chefarzt der Plastischen Abteilung operiert seit 15 Jahren in der Dritten Welt

Fast vier Jahrzehnte war Professor Widmaier am Marienhospital chirurgisch tätig. In dieser Zeit entwickelte er Operationsmethoden zum Verschluss von Gaumenspalten, die heute noch weltweit angewendet werden. Mit einer akademischen Feier wurde der Jubilar im September geehrt.

Eigentlich wollte Werner Widmaier Internist werden. Doch an seinem 20. Geburtstag, am 15. Juli 1943, wurde er in Russland verwundet und kam als Kriegsverletzter nach Tübingen ins Lazarett. Dort lernte er den späteren Chefarzt der Abteilung für Gesichts-, Kiefer-, Plastische- und Wiederherstellungschirurgie des Marienhospitals, Professor Eduard Schmid, kennen. Dieser holte den jungen Mediziner im Januar 1950, direkt nach seinem medizinischen Staatsexamen in Tübingen, als Assistenten nach Stuttgart. Nach dem zahnmedizinischen Examen (1954) und den Promotionen in beiden Fachdisziplinen sowie einer mehrjährigen Tätigkeit als Oberarzt, übernahm Dr. Widmaier 1963 die Leitung der plastischen Abteilung. 1977 wurde er zum Professor ernannt.

Verzehnfachte Bettenzahl

Als Dr. Widmaier 1950 ans Marienhospital kam, verfügte die Plastische Chirurgie über acht Betten. Innerhalb von vier Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit mit Professor Heinz Reichert, dem zweiten Chefarzt der Abteilung, wuchs die Anzahl auf das Zehnfache. Es entstand eine der größten Kliniken für Plastische Chirurgie in Europa mit heute 91 Betten. „Damals hat noch die Oberin über die Bettenzahl entschieden“, sagt Professor Widmaier. „Wir haben vom Scheitel bis zur Sohle alle

Professor Werner Widmaier und seine Frau Gretel sind ein eingespieltes Team in Sachen Dritte-Welt-Einsätze



angeborenen und erworbenen Schäden operiert. Das ist heute ganz anders, da die Ausbildung viel spezialisierter geworden ist.“

Die Würde wiedergeben

Aus Dankbarkeit für das eigene erfüllte Leben hat Werner Widmaier nach seiner Pensionierung im Jahr 1988 gemeinsam mit seiner Frau Gretel das Hilfsprojekt „Menschlichkeit braucht ein Gesicht“ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projektes haben die Widmaiers inzwischen 31 Hilfseinsätze in Entwicklungsländern organisiert und durchgeführt. In Afrika, Asien und Lateinamerika operierten Professor Widmaier und sein Team bislang über 15 000 Menschen mit schweren Verbrennungen, Tumoren sowie Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten und anderen Erkrankungen. „Menschen mit

Missbildungen bekommen durch die Wiederherstellung ihre Würde zurück“, erklärt Widmaier. Ohne chirurgische Eingriffe können die meisten von ihnen weder eine Schule besuchen noch eine Ausbildung machen.

Häufig begleiten die Widmaiers zwei ihrer vier Kinder auf den Reisen. „Ich operiere so lange, wie es mein Gesundheitszustand erlaubt“, sagt Werner Widmaier, der mit seinem Team auch Operationssäle einrichtet und vor Ort einheimische Kollegen sowie Krankenpflegepersonal ausbildet.

Weitere Informationen zum Hilfsprojekt gibt es bei Gretel und Werner Widmaier, Telefon: (0 71 52) 4 32 23. Spenden sind willkommen unter: Prof. Dr. Dr. Werner Widmaier, Liga Bank Stuttgart, Interplast Trans./Bras. e.V., BLZ 750 903 00, Kontonummer 6 489 761. sr



Patientin mit Lippen-Kieferspalte 1992 vor ihrer Operation und neun Jahre später (2001)



Deutsch-brasilianisches Operationsteam nach getaner Arbeit



Professor Widmaier mit kleinem Patient

Qi Gong-Kurs

Neues Angebot Anfang Januar

Qi Gong ist Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin. Es wird auch heute noch in China praktiziert – sowohl in Kliniken als auch auf öffentlichen Plätzen. Die sanften und fließenden Bewegungsabläufe fördern die Beweglichkeit der Gelenke. Die Technik ist einfach zu erlernen und kann überall ohne Hilfsmittel ausgeführt werden.

Der neue Kurs wendet sich an Einsteiger und Fortgeschrittene. Er besteht aus sechs Einzelterminen und findet jeweils montags von 14.30 bis 15.30 Uhr im Marienhospital statt (Beginn: 12. Januar, Ende: 16. Februar 2004). Die Kursgebühr beträgt 30 Euro.

Infos und Anmeldung im **activum** des Marienhospitals unter Telefon (07 11) 64 89-25 98. sr

Neues Fortbildungsangebot

Fachkundelehrgang Sterilgutversorgung

Als einzige Einrichtung in der Region bietet das Marienhospital jetzt einen „Fachkundelehrgang Sterilgutversorgung“ an.

Die Betreiberverordnung für Medizingeräte schreibt seit zwei Jahren vor, dass Mitarbeiter aller chirurgisch tätiger Arztpraxen und Kliniken, die bestimmte medizinische Instrumente steril aufbereiten, an einem solchen Lehrgang teilnehmen müssen.

Folge der Schlüsseloch-Chirurgie

Die modernen Instrumente, mit denen die so genannte Schlüsseloch-Chirurgie durchgeführt wird, sind schwer zu sterilisieren, da sie über enge Hohlräume verfügen. Dies ist der Hauptgrund, warum der Gesetzgeber die neuen Hygienevorschriften erlassen hat.

Kostengünstigstes Angebot

Als einzige Einrichtung in Deutschland führt das Marienhospital den Kurs nicht als Block, sondern auf einzelne Tage verteilt durch. „Besonders Arztpraxen profitieren davon, weil sie so nur tageweise auf ihre vielleicht einzige Sterilisations-Fachkraft verzichten müssen“, sagt Lehrgangsleiter Michael Barkow. Zudem sei der Kurs im Marienhospital das bislang kostengünstigste Angebot.

Der erste Lehrgang beginnt am 4. Februar und endet am 26. März mit einer Abschlussprüfung. Er umfasst 85 Stunden an 11 Tagen. Die Teilnahmegebühr beträgt knapp 650 Euro. Es sind noch einige Plätze frei. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon: (07 11) 64 89-26 66 rk



Rehabilitationsklinik für
rheumatische Erkrankungen
Internationales Zentrum für Fibromyalgie

Bergseestr. 61
79713 Bad Säckingen
Telefon: (07761)554-0; free call: 0800-2340234
Telefax: (07761) 554-909
Internet: www.rheumaklinik.com
e-mail: info@rheumaklinik.com

Indikationen:

- Entzündliche rheumatische Erkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen (Wirbelsäulenerkrankungen, Arthrosen etc.)
- Zustand nach Operationen am Bewegungsapparat,
- weichteilrheumatische Erkrankungen
- Fibromyalgie
- Stoffwechselerkrankungen (z.B. Gicht)
- Osteoporose

Leistungen:

Vorsorgemaßnahmen (stationär)
Rehabilitationsleistungen (stationär)
Anschlussheilbehandlung

Medizinische Einrichtungen:

Diagnostik: Klinisch-chem. Labor, EKG, Röntgen, Angiographie, Ultraschall, Belastungs-EKG, Lungenfunktionsprüfung, Fluoreszenzmikroskopie, Polarisationsmikroskopie, Synoviaanalysen.



Therapie: Ganz- und Teilkörper-Kältetherapie, Bewegungsbad, Krankengymnastik, Ergotherapie, Schlingentisch, Massage, Bindegewebsmassage, UWM, Man. Lymphdrainage, Akupunktmassage, Elektrotherapie, Stangerbad, Vierzellenbad, Ultraschalltherapie, Glissonschiene, Chirotherapie, Kneipp-Anwendungen, Hauff'sche Bäder, Med. Bäder, Rückenschule, Psychologische Betreuung.

Bettenzahl: 222 Betten, überwiegend Einzelzimmer. Die Zimmer sind komfortabel ausgestattet mit Dusche, WC, Farb-TV, Radio und Telefon.

Reservierung: Frau Kladisich/Frau Albiez
Telefon (07761) 554-913 oder 914

Ambulanz: Frau Puppe-Moos
Telefon (07761) 554-956

Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V.

Kostenträger: Gesetzliche und private Krankenkassen, Rentenversicherungsträger. Beihilfefähig nach § 40 SGB V

**Erholungs- und Entspannungswochen
Badekuren**

Bitte fordern Sie unser Infomaterial an!

Kinästhetik-Kurse für alle Pflegekräfte

Marienhospital verfügt über eigene Trainerin und macht die Bewegungslehre zum Pflichtfach
Anfang Oktober 2003 startete Bärbel Esslinger den ersten „Grundkurs Kinästhetik“ für das Pflegepersonal der Klinik für Neurologie. Stationsweise soll die Lehre von der menschlichen Bewegung im ganzen Haus verbreitet werden.

Kinästhetik in der Pflege ist ein Handlungskonzept, das sich durch Wahrnehmung von Bewegung auszeichnet und mit Selbsterfahrung – zum Beispiel mit der Erkenntnis, wie ich mich selbst bewege – einhergeht“, sagt Bärbel Esslinger. Sie wird in den kommenden Jahren stationsweise das gesamte Pflegepersonal des Marienhospitals in Kinästhetik unterrichten. Im April hat die gelernte Krankenschwester ihre zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Kinästhetiktrainerin am European Institute for Human Development (EIHD) erfolgreich beendet.

Lernen, wie Gewicht fließt

Die Teilnehmer lernen, bei bestimmten Pflegetätigkeiten nicht mehr das Gewicht des Patienten zu tragen, sondern Patienten in der Bewegung so anzuleiten, wie diese sich selber bewegen würden. Dabei gibt es allerdings nicht „den Patent-Griff“, da sich jeder Mensch ganz individuell bewegt.

Erst nach vorne, dann nach oben
 Bärbel Esslinger veranschaulicht das Prinzip der Kinästhetik an einem Beispiel: „Wird einem Patienten beim Aufstehen von einem Stuhl geholfen, dann wird meist unter den Armen angefasst und das Gewicht senkrecht nach oben gezogen. Das ist weder für den Patienten angenehm, noch für das Pflegepersonal einfach, da es nicht dem natürlichen Bewegungsablauf entspricht. Beobachtet man sich selbst beim Aufstehen, wird schnell deutlich, dass das Gewicht zuerst nach vorne und dann erst nach oben verlagert wird, bis man zum Stehen kommt.“ In der Kinästhetik setzt man solche Erkenntnisse zum Wohle der Pflegenden und der Patienten ein – immerhin gehören Verletzungen beim Tragen und Heben zu den häufigsten Ursachen für Erkrankungen des Pflegepersonals.

Kinästhetik soll den Pflegenden helfen, die meisten pflegerischen Tätigkeiten in Bewegung, ohne zu heben und zu tragen, auszuführen. Dabei



Im Oktober startete ihr erster Kurs: Kinästhetik-Lehrerin Bärbel Esslinger

lernen die Patienten, durch Berührung und Bewegung all ihre Ressourcen zu nutzen. Die betroffenen Personen verfügen dadurch über die Selbstkontrolle des Geschehens. Sie fühlen sich sicherer, und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit ist deutlich erhöht. sr

 		<p>Ihr Partner für textile Vollversorgung Hortensienweg 25, 70374 Stuttgart Tel. (07 11) 95 39 16 - 0 Fax (07 11) 95 39 16 - 14</p>
--	---	---



Kiosk im Marienhospital (Eingangshalle M0)

Ess- und Trinkbares, Zeitungen, Zeitschriften, Wäsche, Süßigkeiten, Geschenkartikel, Kosmetik, usw.

<i>montags bis freitags</i>	<i>samstags, sonntags</i>	<i>feiertags</i>
8.30 – 13.00, 14.30–17.30 Uhr	11.00 – 17.00 Uhr	13.00 – 17.00 Uhr

Café MH (Eingangshalle M0)

Genießen Sie im Café MH Kaffee, Kuchen, Eis, Getränke und kleine Speisen. Im Sommer auch auf unserer Außenterrasse.

täglich
 10.00 bis 18.00 Uhr



Sr. Berna Eberle wird 70

Die ehemalige Leiterin der Marienhospital-Küche beantwortet den marien-Fragebogen

Im Dezember feiert Schwester Berna Eberle ihren siebzigsten Geburtstag. Mit dem Marienhospital ist die Ordensfrau bereits seit 1958 verbunden. Hier absolvierte sie damals ihre Ausbildung zur Diätassistentin. Lesen Sie, was der späteren Küchenleiterin zu unserem marien-Fragebogen einfiel:

Welchen Zeitgenossen würden Sie gerne persönlich kennen lernen?

Papst Johannes Paul II. Er hat die Weltpolitik maßgeblich mit verändert.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt?

Vinzenz von Paul, den Gründer unserer Schwesterngemeinschaft. Wegen seiner überzeugenden Nächstenliebe und seines großen Gottvertrauens zu all seinen Werken, die er in die Tat umsetzte.

Wer ist Ihr persönliches Vorbild?

Meine Mutter, wegen ihrer gläubigen, starken und liebevollen Persönlichkeit.

Was ist Ihr Leibgericht?

Kalbsgeschnetzeltes und Schwäbische Spätzle.

Was machen Sie am liebsten in der Freizeit?

Handarbeiten, Lesen.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel?

Ferienhaus in Scheffau.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Gute Freunde, Bücher, die Bibel, mein Fahrrad.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Dass ich vielen Menschen Genuss und Freude beim Essen vermitteln kann.

Und was nicht?

Unordnung kann ich nicht ausstehen.

Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Hotelfachfrau.

Welchen anderen Beruf könnten Sie sich heute sonst noch vorstellen?

Keinen.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee? Zufriedenheit, einen gerechten Ausgleich zwischen Arm



Nach wie vor in der Klinikküche aktiv: Sr. Berna Eberle

und Reich, Berufungen für unsere Schwesterngemeinschaft.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen?

Die Bibel.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Das Rezeptbuch „Köstliche Weihnachtszeit“ von Merit.

Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Klassik und Volksmusik.

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

Die Erhaltung des christlichen Glaubens und seine weitere Verbreitung.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Ihren Mitarbeitern und Kollegen am meisten? Korrekte Arbeit und ein gutes Miteinander.

Und welche bereitet Ihnen Schwierigkeiten?

Unehrlichkeit, Unpünktlichkeit und Schlamperei.

Was ist Ihrer Meinung nach Ihre positivste Eigenschaft?

Ehrlichkeit.

Und was Ihre negativste?

Ungeduld.

Worüber können Sie lachen?

Über gute Witze und über „internationale Aussprüche“ unserer internationalen Küchenmitarbeiter.

Worüber können Sie wütend werden?

Zeitschinderei bei der Arbeit.

Was sollte sich am Marienhospital ändern?

keine Angaben

Was mögen Sie an dieser Zeitschrift?

Ansprechende Informationen.

Und was nicht?

keine Angaben

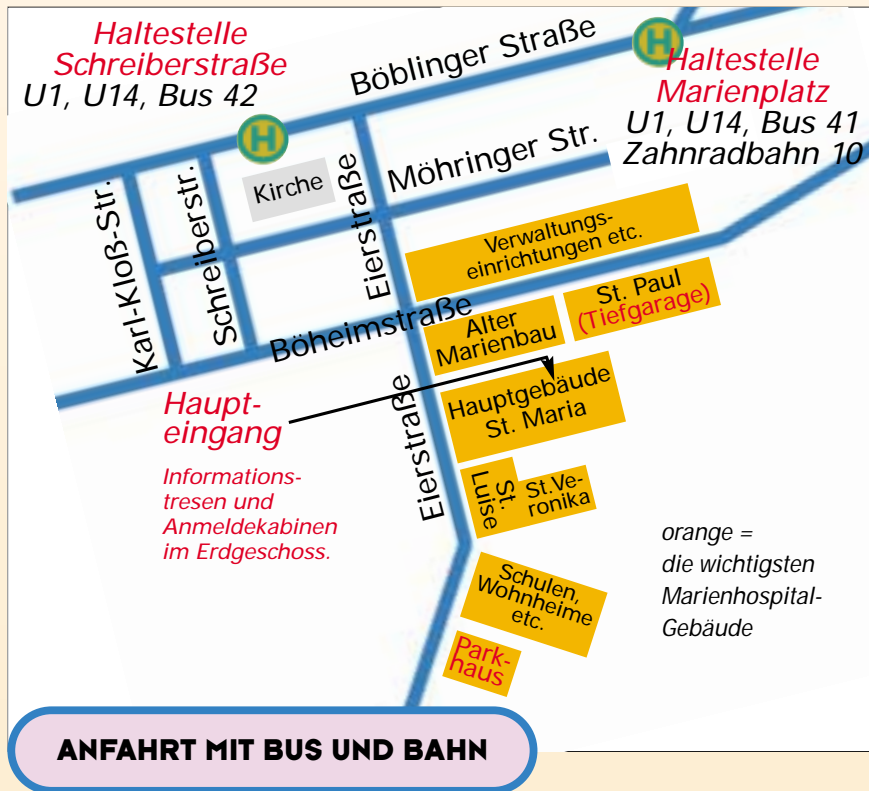
rk

Lebenslauf	
1933	geboren in Hemmen-dorf bei Rottenburg
1955	Eintritt in die vinzentini-sche Gemeinschaft in Untermarchtal
1956-58	Ausbildung zur Diätassistentin am Marienhospital
1959-73	Küchenleiterin im Kran-kenhaus Neckarsulm; Währenddessen 1962 Ausbildung zur Diätküchenleiterin in Düsseldorf
1974-95	Küchenleiterin im Marienhospital
seit 1995	Mitarbeiterin im Küchenteam

Informationen für Patienten und Besucher

Wegweiser für Ihren Aufenthalt im Marienhospital

Auf den nächsten Seiten haben wir für unsere Patienten, ihre Angehörigen und Besucher wichtige Informationen rund um den Aufenthalt im Marienhospital aufgelistet. Wir wünschen allen Patientinnen und Patienten eine gute Besserung!



So finden Sie uns

Anfahrt mit Bus und Bahn

Falls Sie oder Ihr Besuch mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen: Die Haltestellen „Schreiberstraße“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt (siehe Skizze links).

Informationen über Abfahrts- und Ankunftszeiten erhalten Sie telefonisch beim Verkehrsverbund Stuttgart unter (07 11) 194-49 oder auf dessen Internetseite www.vvs.de. Falls Sie von weiter her zu uns kommen, wenden Sie sich am besten an die „Fahrplanauskunft Baden-Württemberg“. Unter der Rufnummer 0180 5 77 99 66 können Abfahrts- und Ankunftszeiten von Bussen und Bahnen in ganz Baden-Württemberg erfragt werden. Der Service kostet 12 Cent pro Minute.

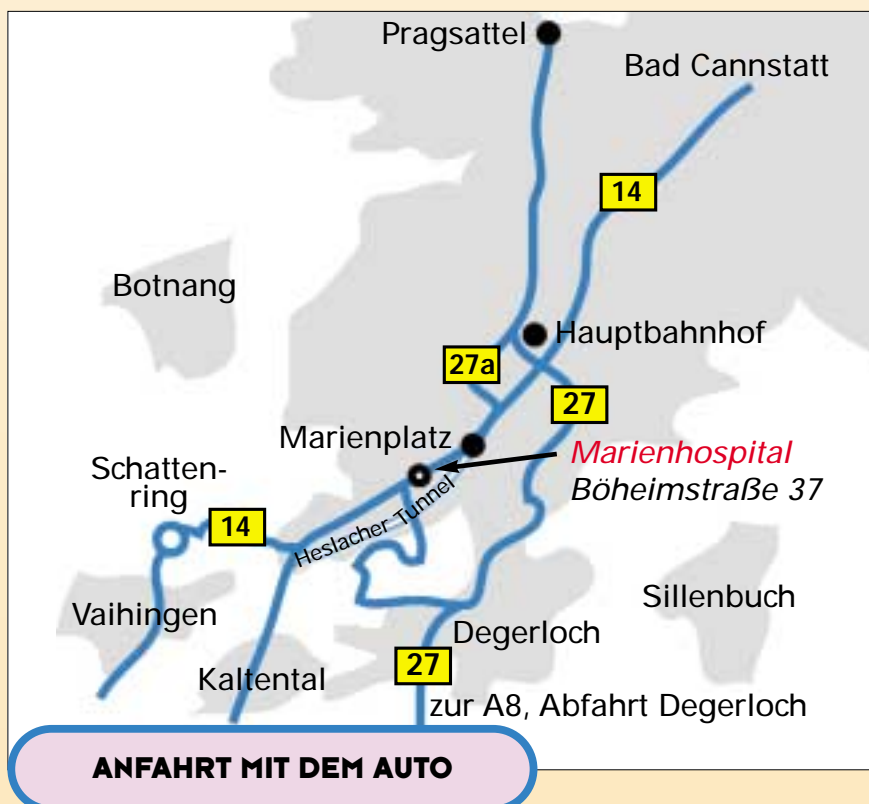
Anfahrt mit dem Auto

Natürlich führen viele Wege zum Marienhospital (siehe auch nebenstehende Skizze). Hier eine Beschreibung des einfachsten, wenn Sie von außerhalb Stuttgarts kommen:

Verlassen Sie die Autobahn A 8 über die Abfahrt Degerloch. Von dort aus halten Sie sich auf der B 27 Richtung „Stuttgart Degerloch“, „Stuttgart“ und dann „S-Zentrum“. Nach 4 Kilometern wählen Sie die Abfahrt „Stuttgart Süd, West, Sonnenberg“ und folgen den Wegweisern in Richtung „Stuttgart Süd“. Nach weiteren zirka 3 Kilometern fahren Sie zunächst in Richtung „Stuttgart West“ und dann entsprechend den Hinweisschildern „Marienhospital“. Das Marienhospital liegt an der Ecke Böheim-/Eierstraße in Heslach, einem Stadtteil im Süden Stuttgarts.

Parken

Wenn Sie aus Richtung Degerloch kommen, liegt an der Böheimstraße rechts der „Alte Marienbau“, ein



schlosschenähnliches denkmalgeschütztes Klinikgebäude. Von hier aus können Sie zwei Parkhäuser anfahren: Die Einfahrt zur Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße, direkt hinter dem alten Marienbau, auf Höhe des Neubaus Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: Unmittelbar vor dem alten Marienbau fahren Sie rechts in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals (Skizze siehe Vorseite).

Die Parkhäuser haben durchgehend geöffnet. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir eine Parkgebühr erheben müssen. Die Kosten für unsere Parkhäuser bekommen wir weder von den Krankenkassen noch von Stadt oder Land ersetzt. Die Gebäude müssen sich daher finanziell selbst tragen.

Die Parkgebühren betragen 1,00 Euro pro Stunde. Die Tagespauschale beträgt 15,00 Euro (Stand Oktober 2003, Änderungen vorbehalten).

Tipp für die Rückfahrt

Falls Sie in der Tiefgarage des Gebäudes Sankt Paul an der Böheimstraße parken, beachten Sie bitte, dass die Ausfahrt nur nach rechts in Richtung Innenstadt möglich ist. Wenn Sie zu den Autobahnen A8 oder A81 zurückfahren wollen, können Sie an der nächsten größeren Ampelkreuzung rechts in die ausgeschilderten Richtungen „A8, A81, B14, Böblingen, S-Vaihingen“ abbiegen.

Was Sie mitbringen sollten

Medikamente

Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie regelmäßig einnehmen müssen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten beiden Tage sollten Sie aber nach Möglichkeit Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns – etwa wegen eines Wochenendes oder Feiertages – zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Weitere Dinge, die Sie benötigen

Daneben sollten Sie auch Dinge wie Schlafanzüge, Bademantel, Unterwä-

sche, Waschzeug, Handtücher und Kosmetikartikel von zu Hause mitbringen. Wertsachen sollten Sie nach Möglichkeit zu Hause lassen (Wertsachenabgabe siehe Seite IX).

Wichtig außerdem: Ihre Krankenversicherungskarte sowie Unterlagen über eventuell abgeschlossene Zusatzversicherungen.

Aufnahme

Anmeldekabinen

Hier findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Die Anmeldekabinen finden Sie im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria, Ebene MO. Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Kabine, wenn Ihre Nummer aufgerufen wird.

Anmeldung

Bitte halten Sie bei der Anmeldung für Ihren stationären Aufenthalt Ihre Krankenversicherungskarte bereit.

Bei der Anmeldung bitten wir Sie um verschiedene Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrer Krankenversicherung. Außerdem können Sie entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wie Telefon und Fernsehen am Bett oder andere gesondert berechenbare Wahlleistungen wünschen. Dazu gehören die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer oder die Behandlung durch den Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. (Die Wahlleistungen „Einzel-“ und „Doppelzimmer“ sind nicht auf allen Stationen verfügbar.) Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine stationäre Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden.

Bereits ausgefüllte Unterlagen

Um die stationäre Aufnahme zu erleichtern, werden von einigen Kliniken des Marienhospitals „Patientenmappen“ ausgeteilt oder zuge-

schickt. So erhalten Sie Ihre Aufnahmeformulare bereits einige Zeit vor dem Aufnahmetag. Sie können die Formulare in Ruhe zu Hause durchlesen und ausfüllen. Bringen Sie die Patientenmappe mit den Formularen bitte zur stationären Aufnahme mit.

Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der Anmeldung oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene MO) gerne weiter.

Ihre Pflege

Ihre Pflege

Mit Schwestern und Pflegeern haben Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes am meisten Kontakt. Die Pflegekräfte unterstützen Sie bei allen Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser vorrangiges Ziel ist dabei immer, dass



Mit der roten Taste nehmen Sie Kontakt zu einer Pflegekraft auf

Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen.

In der Regel ist nicht nur der Körper von einer Erkrankung betroffen, sondern die ganze Person. Wir verstehen unter Pflege daher mehr als nur „Tablettenverabreichung“ und „Verbandwechsel“. Sie können sicher sein, dass man auch Ihre Ängste und Nöte ernst nehmen und berücksichtigen wird.

Patientenruf

Ihr Nachttisch ist zugleich Ihre Notruf- und Informationszentrale. Wenn Sie eine Schwester oder einen Pfleger rufen wollen, drücken Sie die rote

Taste mit dem Schwestersymbol, beziehungsweise betätigen Sie die Schnurglocke, die man Ihnen eventuell bis an Ihr Bett herangeführt hat. Innerhalb weniger Sekunden meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher. Sagen Sie ihr durch Sprechen in Richtung des Nachttisches, warum Sie geklingelt haben, und sie wird veranlassen, dass jemand zu Ihnen kommt.

Zu Ihrer Beruhigung: Gespräche im Krankenzimmer können über die Patientenrufzentrale nur dann mitgehört werden, wenn Sie zuvor einen Ruf ausgelöst haben.

Ihre Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese)

Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Ärzten. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig, wie es Ihnen möglich ist. Haben Sie auch keine Scheu, scheinbare Nebensächlichkeiten zu erwähnen. Der

Arzt kann daraus unter Umständen wertvolle Erkenntnisse gewinnen.

Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte auch hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen

Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Hierzu sind wir gesetzlich verpflichtet.

Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkungsweise der verordneten Medikamente. Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente

In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an Ihre Ärztin oder Ihren Arzt. Auch das Pfl-

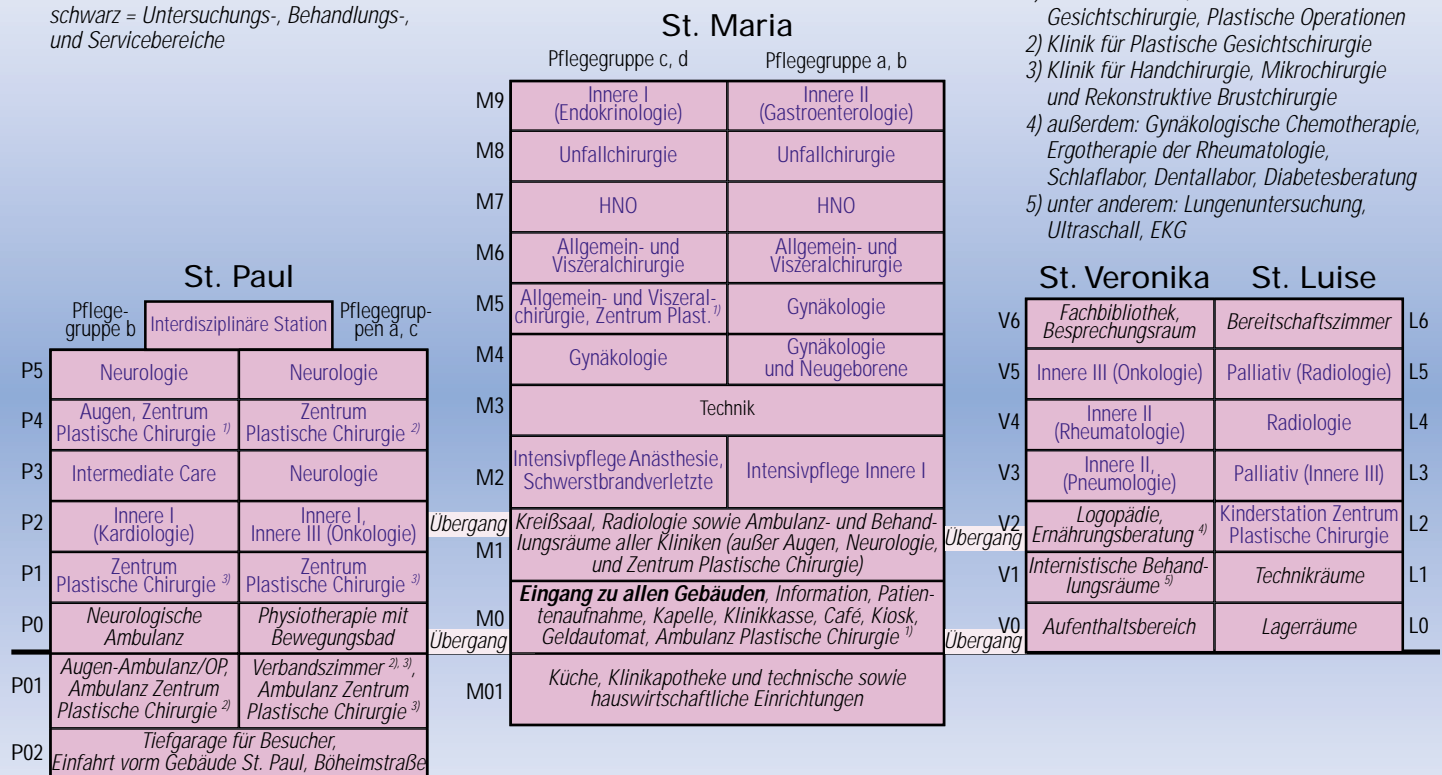
gepersonal kann diese Informationen weiterleiten. Lassen Sie ein verordnetes Medikament keinesfalls ohne Rücksprache mit dem Arzt einfach weg, denn dadurch gefährden Sie den guten Behandlungserfolg.

Information Ihrer Angehörigen

Das gesamte Krankenhauspersonal unterliegt der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten und insbesondere Ihrer Krankheit zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Angehörigen oder Freunde Auskunft über Ihren Gesundheitszustand erteilt, müssen Sie ihn zuvor von der Schweigepflicht entbinden.

Schwestern und Pfleger dürfen grundsätzlich keine Auskunft geben. An der Schweigepflicht liegt es auch, dass Ihre Angehörigen von uns telefonisch nur sehr zurückhaltende Auskünfte über Sie beziehungsweise Ihren Behandlungsverlauf erhalten. Werten Sie das bitte nicht als Unfreundlichkeit, sondern als Maßnahme, die dem Schutz Ihrer persönlichen Daten dient.

blau = Bettenbereiche
schwarz = Untersuchungs-, Behandlungs-, und Servicebereiche



- 1) Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen
- 2) Klinik für Plastische Gesichtschirurgie
- 3) Klinik für Handchirurgie, Mikrochirurgie und Rekonstruktive Brustchirurgie
- 4) außerdem: Gynäkologische Chemotherapie, Ergotherapie der Rheumatologie, Schlaflabor, Dentallabor, Diabetesberatung
- 5) unter anderem: Lungenuntersuchung, Ultraschall, EKG

WAS IST WO?

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte

Über das aktuelle Speisenangebot informiert Sie die Wochenspeisekarte. Jeder Patient bekommt sie bei der Anmeldung und dann einmal wöchentlich auf der Station ausgehändigt. Tragen Sie auf dem Bestellformular der Speisekarte bitte Ihre Essenswünsche für die nächste Woche ein, und geben Sie das Formular an eine Pflegekraft weiter.

Diät

Um den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen, kann eine Diät erforderlich sein. Diätpatienten haben in der Regel keine oder nur sehr eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen. Über das Diätangebot informiert eine gesonderte Wochenspeisekarte.

Um den Erfolg Ihrer Diät zu gewährleisten, sollten Sie nichts weg lassen und nichts zusätzlich essen. Falls Sie bestimmte Speisen nicht vertragen oder mögen, teilen Sie dies bitte einer Pflegekraft mit.

Diätberatung und Diabetesberatung Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung kann ein Gespräch mit einer Diätassistentin oder Diabetesberaterin vereinbart werden. Sie erhalten Informationsmaterial und praktische Anregungen für zu Hause. Falls Sie beraten werden möchten, besprechen Sie dies bitte mit Ihrem Arzt.

Café

Das „Café MH“ rechts vom Eingang des Hauptgebäudes Sankt Maria hat täglich geöffnet (Öffnungszeiten auf Seite XII).

Sie und Ihr Besuch können sich dort mit Kaffee und Kuchen, Eis, Getränken und kleinen Mahlzeiten bewirten lassen.

Kiosk

Einen Kiosk finden Sie auf der Eingangsebene MO im Hauptgebäude Sankt Maria. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem auch Zeitschriften, Taschenbücher, Kosmetikartikel, Postkarten, Briefmarken, Spielwaren, Geschenkartikel und vieles mehr (Öffnungszeiten auf Seite XII).

Süßigkeiten- und Getränkeautomat Ein Süßigkeiten- und Getränkeautomat steht auf Ebene M1 (der Untersuchungsebene) des Hauptgebäudes Sankt Maria. Den Automaten finden Sie zwischen Gynäkologischer Ambulanz und Kreißsaal, am Glasgang zum Gebäude Sankt Paul. Er ist rund um die Uhr zugänglich.

Kliniken und Ärztliche Direktoren

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

119 Betten

Prof. Dr. Reinhard Bittner

Klinik für Unfallchirurgie

63 Betten

Prof. Dr. Karl-Klaus Dittel

Zentrum für Innere Medizin I

83 Betten

Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Diabetologie, Endokrinologie, Internistische Intensivmedizin, Gefäßmedizin

Privatdozentin Dr. Monika Kellerer



GEBÄUDEPLAN

Klinik für Kardiologie
Dr. Eberhard Silberer

Zentrum für Innere Medizin II
82 Betten
Allgemeine Innere Medizin,
Gastroenterologie, Hepatologie,
Rheumatologie,
Klinische Immunologie,
Pneumologie,
Schlafmedizin
Dr. Stefan Reinecke,
Dr. Ulrich Wellhäußer

Zentrum für Innere Medizin III
45 Betten
Onkologie, Palliativmedizin
Privatdozent Dr. Claudio
Denzlinger

Zentrum Plastische Chirurgie
91 Betten
Klinik für Handchirurgie,
Mikrochirurgie und
rekonstruktive Brustchirurgie
Prof. Dr. Michael Greulich

Klinik für Plastische
Gesichtschirurgie
Prof. Dr. Wolfgang Gubisch

Klinik für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie und
plastische Operationen
Prof. Dr. Dr. Konrad Wangerin

Gynäkologie und Geburtshilfe
99 Betten
Prof. Dr.
Hans Joachim Herschlein

Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie
78 Betten
Privatdozent
Dr. Dr. Helmut Steinhart

Klinik für Neurologie
70 Betten
Privatdozent Dr. Alfred Lindner

Klinik für Radiologie und
Strahlentherapie
inklusive Palliativstation
20 Betten
Prof. Dr. Dr. Helmut Metzger

Augenklinik (Belegabteilung)
9 Betten
Dr. Bernd Abel

Klinik für Anästhesiologie und
operative Intensivmedizin
inklusive Intermediate-Care-
Station
29 Betten
Dr. Wilfried Junginger

Abteilung für
Schwerstbrandverletzte
2 Betten
Dr. Wilfried Junginger,
Prof. Dr. Karl-Klaus Dittel

Besuch

Besuchszeiten
Auch Ihr Besuch ist uns herzlich willkommen! Ruhe und Entspannung sind für die Genesung von großer Wichtigkeit. Deshalb beachten Sie bitte, dass Sie Besuch nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr empfangen sollten.

Falls Sie keinen Besuch bekommen möchten, teilen Sie dies bitte einer Pflegekraft mit.

Bitte nicht zu viel Besuch!
Besonders für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch sehr anstrengend sein. Bitte sagen Sie Ihren Besuchern, dass sie in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus kommen sollten. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Aufenthaltsräume und Grünanlagen
Sofern Sie aufstehen dürfen, können Sie sich auch in den Aufenthaltsbereichen oder in unseren Grünanlagen ungestört mit Ihrem Besuch treffen. Ihre Mitpatienten werden es zu schätzen wissen, wenn Sie Besucher außerhalb des Krankenzimmers treffen.

Blumen
Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer tabu. Denn Blumenerde ist ein Sammelbecken für Krankheitserreger.

Haustiere
Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Beratungs- und Hilfsdienste

Sozialer Krankenhausdienst
Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an den Sozialen Krankenhausdienst wenden. Zu dessen weit gestecktem Aufgabenbereich gehören unter anderem: Hilfestellung bei Fragen zur Pflegeversicherung und zur Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die Information über Möglichkeiten der Rehabilitation.

Falls Sie beraten werden möchten, teilen Sie dies bitte Ihrem behandelnden Arzt mit. Der Arzt kann bei Bedarf einen Konsilschein ausstellen, mit dem die kostenlose Beratung durch den Sozialen Krankenhausdienst möglich wird (Telefonische Sprechzeiten für Patienten und Angehörige siehe Seite XII).

Pflegeüberleitung
Wenn Patienten nach ihrem Klinikaufenthalt zu Hause weiter gepflegt beziehungsweise versorgt werden müssen, hilft die Abteilung Pflegeüberleitung. Sie berät die Angehörigen bei pflegefachlichen Fragen und informiert gegebenenfalls über geeignete Pflegehilfsmittel wie Krankenbett, Wannenlift oder Toilettenstuhl. Auch Fragen rund ums Thema Pflegeversicherung sowie über ambulante Hilfen wie Essen auf Rädern, Hausnotruf, Nachbarschaftshilfe oder Pflegedienste beantworten die Mitarbeiterinnen der Pflegeüberleitung. (Sprechzeiten für Patienten und Angehörige siehe Seite XII).

Psychologe
Ein Krankenhausaufenthalt bringt in aller Regel psychische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Familie und Freunden mit diesen Problemen fertig zu werden. In solchen Fällen ist häufig die Hilfe eines Psychologen vonnöten.

Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass der für unser Haus tätige Diplom-Psychologe Ihnen weiterhilft.

Patientenbegleitdienst

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Patientenbegleitdienstes bringen Sie zu Fuß oder im Sitzwagen von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurück. Wenden Sie sich bei Bedarf bitte an eine Pflegekraft.

Besuchsdienst

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer statten Patienten, die dies wünschen, Besuche ab. Der Besuchsdienst steht für Gespräche zur Verfügung, erledigt aber auch Aufgaben wie kleinere Botengänge etwa zum Krankenhauskiosk oder das Aufwerten der Chipkarte. Wenden Sie sich bitte an Schwestern oder Pfleger, wenn Sie den Besuchsdienst in Anspruch nehmen möchten.

Sitzwachen

Schwerkranke Patienten können von Sitzwachen betreut werden. Die ehrenamtlichen Helfer wachen nachts am Bett des Patienten, verrichten kleine Handreichungen, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen das Pflegepersonal verständigen. Wenden Sie sich bitte an Schwestern oder Pfleger, wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten.

Kirche im Krankenhaus

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Bisher Selbstverständliches wird auf einmal fraglich, Grenzen und Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und auch deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit.

Die Krankenhausseelsorge ist direkt (Telefon siehe Seite XII) oder über das Pflegepersonal zu erreichen.

Krankenhauskapelle

Die Krankenhauskapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO). Der künstlerisch interessant gestaltete Andachtsraum bietet die Gelegenheit

zum stillen Gebet und zu einigen ruhigen Minuten abseits des Krankenhausalltags. Die Kapelle ist täglich von 6.00 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel bei der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen. Die Gottesdienste werden über Kanal IV oder V der Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen (siehe Seite VII). Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

Fernsehen, Radio, Telefon

Ihre Chipkarte

Bei der Aufnahme haben Sie eine Chipkarte erhalten, die an ein Heftpflaster erinnert. Diese Karte benötigen Sie zum Telefonieren und Fernsehen. Bitte stecken Sie die Chipkarte bei der Ankunft in Ihrem Krankenzimmer sofort in den dafür vorgesehenen Schlitz an Ihrem Telefon (in Pfeilrichtung bis zum Anschlag schieben). Tun Sie dies bitte auch dann, wenn Sie nicht telefonieren oder fernsehen wollen. Denn nur bei eingesteckter Chipkarte wissen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Information „automatisch“, in welchem Zimmer Sie liegen und können Besuchern den Weg zu Ihnen erklären.

Wenn Sie wollen, können Sie die Karte nach fünf Minuten wieder aus dem Gerät nehmen, sofern Sie nicht fernsehen, telefonieren oder angerufen werden möchten.



Stecken Sie bitte die pflasterähnliche Chipkarte in Ihr Telefon

Voraussetzungen

Wenn Sie fernsehen oder telefonieren wollen, müssen Sie einen „Antrag auf Bereitstellung eines Fernsprech- und/oder Fernsehapparates“ stellen, falls Sie das bei Ihrer Aufnahme nicht bereits getan haben. Erst dann werden Telefon bzw. Fernsehgerät freigegeben. Das entsprechende Antragsformular erhalten Sie an der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO).

Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld
Um telefonieren und fernsehen zu können, werten Sie Ihre Chipkarte bitte zunächst mit Bargeld auf. Benutzen Sie hierfür den Kassensautomaten direkt neben der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO). Weitere Automaten stehen im Gebäude Sankt Veronika auf den Ebenen V1 und V3 und im Gebäude Sankt Paul (Ebene P4). Die Automaten akzeptieren Münzen ab 50 Cent und Scheine von 5 bis 50 Euro. An den Automaten



Ihr Telefon dient auch zur Steuerung des Fernsehempfängers

können Sie auch den aktuellen Kontostand Ihrer Chipkarte überprüfen.

Mit mindestens 20 Euro aufladen
Wir empfehlen Ihnen, die Karte mit mindestens 20 Euro aufzuwerten, damit Sie nicht unnötig oft nachzahlen müssen. Ein eventuell auf der Karte noch vorhandenes Restguthaben erhalten Sie am Ende Ihres Krankenhausaufenthaltes am Automaten zurückgezahlt (Seite X).

Bedeutung der Leuchtdioden

Die farbigen Leuchtdioden an Ihrem Telefon haben folgende Bedeutung: Wenn die grüne LED-Anzeige dauerhaft leuchtet, ist alles in Ordnung. Beim ersten Einschieben kann die LED-Anzeige zunächst bis zu zwei Minuten lang blinken, bevor das Dauerlicht anzeigt, dass die Anlage funktionsbereit ist. Beim wiederholten Einschieben beträgt die Zeit bis zum

Die TV-Programmbelegung

- 11 ARD
- 12 ZDF
- 13 Südwest 3
- 14 Sonderkanal. Sendet nach Ankündigung*
- 15 Marienhospital „intern-tv“ (Hausvideofilm)*
- 16 Gottesdienste aus der Hauskapelle nach Ankündigung*
- 17 RTL
- 18 SAT 1
- 19 PRO 7
- 20 Kabel 1
- 21 DSF
- 22 Euro-Sport
- 23 n-tv
- 24 ARTE/Kinderkanal
- 25 CNN
- 26 West 3
- 27 B 3
- 28 N 3
- 29 MDR
- 30 Super RTL
- 31 RTL 2
- 32 3 SAT
- 33 TRT 1
- 34 TV 5
- 35 VIVA
- 36 VOX

*gebührenfrei, Chipkarte muss aber stecken

dauernden Leuchten des grünen Lichtes noch etwa 10 Sekunden.

Leuchten beim Einschieben alle drei LED-Anzeigen (grün, gelb, rot), ist vermutlich Ihre Chipkarte defekt. Störungen können Sie unter Telefon 22 22 melden.

Leuchtet die rote LED-Anzeige, haben Sie entweder keinen Antrag auf die Bereitstellung eines Fernseh- oder Fernsehapparates gestellt, oder Sie haben noch kein Guthaben auf der Karte. Das Telefon ist dann gesperrt, auch für Anrufe von außerhalb. (Abhilfe: Seite VI, „Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld“).

Leuchtet die gelbe LED, neigt sich das Kartenguthaben dem Ende zu (unter 8,00 Euro), und Sie sollten die Chipkarte mit Bargeld aufwerten.

Fernsehempfang

An Tagen, an denen Sie das Fernsehgerät mehr als 5 Minuten lang eingeschaltet haben, wird Ihnen eine Grundgebühr von 2 Euro von der Chipkarte abgebucht.

Die Bedienung des Fernsehers erfolgt über Ihr Telefon. Damit Ihre Mitpatienten nicht gestört werden, ist der Fernsehton nur über Kopfhörer zu empfangen.

So schalten Sie Ihren Fernseher ein

- Chipkarte einschieben, bis grüne Lampe dauerhaft leuchtet.
- Hörer abnehmen.
- Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen.
- Mit den Tasten * und # können Sie die Programme vor- und zurückschalten.

Einstellen des Kopfhörertons

a) im Gebäude Sankt Maria: Der Kopfhörer wird über einen Hör-

schlauch am Nachttisch angeschlossen. Schalter am Nachttisch auf Stellung I bzw. TV stellen, damit Sie den Fernsehton hören können. Dann Kopfhörerlautstärke mit Drehknopf am Nachttisch lauter oder leiser einstellen.

b) in den übrigen Gebäuden: Stecken Sie den Kopfhörer direkt rechts am Telefon ein. Anschließend Taste M2 drücken. Durch mehrmaliges Drücken der Tasten * bzw. # kann die Hörerlautstärke verändert werden.

Danach bitte unbedingt Hörer einhängen, da sonst keine Telefongespräche empfangen werden können und kein Programmwechsel möglich ist.

Programmwechsel

- Hörer abnehmen.
- Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen oder mit den Tasten * und # vor- und zurückschalten.
- Hörer wieder einhängen.

So schalten Sie Ihren Fernseher aus

- Chipkarte stecken lassen.
- Hörer abnehmen.
- Taste M4 drücken.
- Hörer einhängen (nur wenn der Hörer eingehängt wurde, ist ein erneutes Einschalten des Fernsehers möglich).
- Der Ton schaltet ab, das Bild bleibt, falls Ihr Zimmernachbar fernsieht. Die Gebührenabrechnung endet.

Hörfunkempfang

Der Radioempfang ist kostenlos. Übertragen werden die SWR-Programme 1 bis 4. SWR 4 auf Kanal 5 wird meist zweimal täglich durch die Sendung von Gottesdiensten aus der Hauskapelle unterbrochen.



Ihre Chipkarte müssen Sie am Automaten mit Geld aufwerten



Wenn die grüne LED leuchtet, können Sie telefonieren und fernsehen

Hörfunkempfang im Gebäude Sankt Maria

Einfach mit dem Schalter am Nachttisch das gewünschte Programm wählen. Die Radiolautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch. Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer.

Hörfunkempfang in den übrigen Gebäuden:

- Chipkarte stecken lassen.
- Telefonhörer abnehmen.
- Taste M3 drücken.
- Radiostation mit den Tasten 1 bis 4 wählen oder mit * vor- und mit # zurückschalten.
- Telefonhörer einhängen.

Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer. Um die Lautstärke einzustellen, drücken Sie die Taste M2. Durch mehrmaliges Drücken der Tasten * oder # können Sie den Ton lauter und leiser stellen.

Kanalbelegung: Fernsehton = Kanal 1, SWR 1 = Kanal 2, SWR 2 = Kanal 3, SWR 3 = Kanal 4, SWR 4 = Kanal 5.

Telefon

Wenn Sie telefonieren möchten, muss die Chipkarte stecken, und das grüne Licht am Telefon sollte leuchten. (Näheres zur Bedeutung der Leuchtdioden, siehe Seite VII.) Nehmen Sie den Telefonhörer ab, und drücken Sie die Ziffer „0“. Sobald Sie den Amtston hören, können Sie die gewünschte Rufnummer wählen. Zum Beenden der Verbindung drücken Sie bitte die Trenntaste unten links am Hörer.

An der rechten Hörerseite sitzt der Lautstärkeschalter für die Klingel, in der zweiten Tastenreihe rechts die Taste für Wahlwiederholung.

Telefonieren können Sie nur, wenn Sie bei Ihrer Aufnahme die Wahlleistung „Telefon“ vereinbart haben. Falls Sie dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen möchten, wenden Sie sich bitte an die Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO).

Sie möchten angerufen werden?

Anrufe entgegennehmen können Sie nur, wenn Sie sich für die Wahlleistung Telefon entschieden haben. Ihre persönliche Rufnummer ist auf Ihrer Chipkarte aufgedruckt. Rufnummer für externe Anrufer: (07 11) 64 89 plus Rufnummer auf Ihrer Chipkarte.

Sie möchten keine Anrufe erhalten?

Sie können das Telefon sperren, indem Sie die Patientenkarte aus dem Lesegerät ziehen. Möchten Sie später telefonieren, stecken Sie die Chipkarte wieder ein.

Telefongebühren

Die Grundgebühr fürs Telefon beträgt je angefangenem Tag 2 Euro. Die Kosten pro Gesprächseinheit betragen 0,10 Euro (Stand: Oktober 2003, Änderungen vorbehalten). Die Grundgebühr wird auch an Tagen fällig, an denen Sie nicht telefonieren oder angerufen werden. Grundgebühr und Einheiten werden automatisch von Ihrer Chipkarte abgebucht oder in Rechnung gestellt, falls der Pfandbetrag von 5 Euro unterschritten wird.

Ihr Aufenthalt von A bis Z

Fundbüro

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte an der Information im Erdgeschoss (Ebene MO) des Hauptgebäudes Sankt Maria (Haus-

telefon: 29 58). Falls Sie etwas gefunden haben, was Ihnen nicht gehört, geben Sie es bitte ebenfalls dort oder bei einer Pflegekraft ab.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen ebenfalls gerne Ihr Pflegepersonal. Alternativ können Sie auch an der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO) einen Fußpflegetermin vereinbaren.

Frisör

Wenn Sie den Besuch eines Frisörs wünschen, können Sie das Pflegepersonal bitten, Sie anzumelden. Der Frisör kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten für den Frisörbesuch müssen Sie selbst tragen.

Geldautomat

Ein Geldautomat der Landesbank Baden-Württemberg steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO), links von der Information. Der Automat akzeptiert Eurocheque-Karten aller Kreditinstitute.

Handys

Handys können die Funktion medizinischer Geräte negativ beeinflussen. Solche Geräte befinden sich nicht nur in OPs und Behandlungsräumen, sondern teilweise auch auf den Stationen und in den Patientenzimmern. Wir bitten Sie daher, im gesamten Haus Ihr Funktelefon ausgeschaltet zu lassen.

Internet

Das umfangreiche Internet-Angebot des Marienhospitals informiert über unser medizinisches Leistungsangebot genauso wie über aktuelle Fort-



Taste M1 schaltet den Fernseher ein, M3 das Radio



Den Kopfhörer stecken Sie rechts ins Telefon (Ausnahme: Sankt Maria)



Hier können Sie den Klingelton laut und leise stellen

bildungsveranstaltungen, Stellenangebote, das Klinik-Kulturprogramm und Neuigkeiten (www.marienhospital-stuttgart.de).

Internet-Terminal

Auf der Eingangsebene MO des Hauptgebäudes Sankt Maria finden Sie ein Internet-Terminal. Hier können Sie nach Münzeinwurf im Internet surfen, E-Mails schreiben und abrufen und vieles mehr.

10 Minuten Nutzung kosten 50 Cent, eine Stunde 3 Euro. Das Internetangebot des Marienhospitals kann kostenlos abgerufen werden.

Mülltrennung

Im Marienhospital wird strikte Mülltrennung praktiziert. In den Patientenzimmern ist jedoch aus Platzgründen die Aufstellung von Sammelbehältern nicht möglich. Auf jeder Station gibt es aber entsprechende



Erholung bietet Ihnen und Ihrem Besuch der Patientengarten

Behältnisse für Papier, Kunststoffe etc. Wenn Sie größere Müllmengen haben und diese der Mülltrennung zuführen wollen, sprechen Sie bitte die Pflegekräfte auf das Thema an. Sie werden Ihnen den Standort der Sammelbehälter gern mitteilen.

Münzwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO) befindet sich links von der Information ein Multiwechsler. Er wechselt sowohl Scheine in Münzen, als auch Münzen in Scheine.

Patientengarten

Unseren Patientengarten erreichen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise oder über den Ausgang auf Ebene M2 des Hauptgebäudes Sankt Maria.

Patientenzeitschrift marien

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift marien, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Die Zeitschrift liegt kostenlos in vielen Wartebereichen sowie an der Information im Hauptgebäude Sankt Maria aus (Ebene MO). Sie können die Zeitschrift auch nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder Mail an die Redaktion (Adresse siehe Impressum auf der letzten Seite).

Post

Post, die Sie von außerhalb bekommen, sollte über folgende Adressangaben verfügen:

Marienhospital
Ihr Name
Name Ihrer Station
Ihre Zimmernummer
Postfach 10 31 63
70027 Stuttgart.

Die Post erhalten Sie durch das Pflegepersonal. Falls Sie selbst schreiben möchten: Einen Briefkasten finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO), links neben der Information. Briefmarken bekommen Sie am Kiosk (siehe Seite IV). Wenn Sie bettlägrig sind, können Sie Ihre Post beim Pflegepersonal abgeben.

Postkarten

Postkarten mit verschiedenen Marienhospital-Motiven erhalten Sie am Klinikiosk auf der Ebene MO im Hauptgebäude Sankt Maria.

Rauchen

Wegen der Brandgefahr und um andere Patienten vorm Passivrauchen zu schützen, ist das Rauchen im gesamten Marienhospital verboten. Ausgenommen sind nur unsere Grünanlagen.

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit man Sie für eine vielleicht notwendig gewordene Untersuchung nicht lange suchen muss und auch Ihr Besuch Sie nicht verpasst.

Video

Ein unterhaltsames und informatives Video über das Marienhospital erhalten Sie zum Preis von 5 Euro an der Information im Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene MO.

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen bei der Krankenkasse im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO) zur kostenlosen Verwahrung abgeben. (Öffnungszeiten siehe Seite XII).

Finanzielles

Die Berechnung der Krankenhausleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Kasse ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen (siehe übernächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, für jeden Krankentag für maximal 14 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Auch für Aufnahme- und Entlassungstag wird dabei die volle Tagesgebühr fällig. Über die aktuelle Höhe des Betrages informiert Sie unser Pflegekostentarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand im Oktober 2003: 9 Euro.) Begleichen Sie diese Gebühr bitte am Entlassungstag an unserer Krankenkasse im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene MO).

Falls Sie ein sogenannter „Selbstzahler“ sind, werden Ihnen unsere Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. In einigen Ausnahmefällen, z. B. dann, wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Krankenhausaufenthaltes eine Zwischenrechnung.

Die Krankenkasse

Finanzielle Angelegenheiten, die Ihren Krankenhausaufenthalt betreffen (keine Bankgeschäfte!), können Sie

an der Krankenkasse begleichen. Sie hat ihren Schalter im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO). Öffnungszeiten siehe Seite XII.

Kostenpflichtige Extras – Die Wahlleistungen

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie so genannte Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Einbett- oder Zweibettzimmer, die Behandlung durch den Chefarzt, die Bereitstellung eines Telefonapparates oder Fernsehgerätes oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen möglich! Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied einer privaten Krankenkasse oder Zusatzversicherung, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme, kann aber auch noch zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

In diesem Zusammenhang beachten Sie bitte die „Allgemeinen Vertragsbestimmungen“ und das Blatt mit den aktuellen Pflegesätzen, auf dem unser Wahlleistungsangebot nebst Kosten aufgeführt ist. Diese Informationsblätter haben Sie bei Ihrer Aufnahme erhalten.

Ihre Entlassung

Rückgabe Ihrer Chipkarte

Am Entlassungstag stecken Sie bitte Ihre Chipkarte in einen der Kassensautomaten (siehe Seite VI), um sich ein eventuell auf der Karte befindliches Restguthaben auszahlen zu lassen. Bitte nehmen Sie die Karte nicht mit nach Hause. Bei Nichtrückgabe oder Verlust müssen wir Ihnen den Selbstkostenpreis von 10 Euro in Rechnung stellen!

Sollte das Restguthaben mehr als 25 Euro betragen, können Sie es nicht am Automaten auszahlen lassen. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene MO).

Taxi

Taxis für Ihre Heimfahrt parken am Taxistand vor dem Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern. Nehmen Sie den Hörer ab, und drücken Sie den grünen Knopf. Es meldet sich dann die Taxizentrale, die Ihnen einen Wagen schickt. Falls Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchten oder mit dem Auto abgeholt werden, vergleiche Seite I.

Die Zeit nach dem

Krankenhausaufenthalt

Ihr Klinikarzt wird Ihnen wahrscheinlich Ratschläge für künftiges Verhalten mit auf den Weg geben. Wir empfehlen Ihnen, diese Hinweise als Gedächtnisstütze aufzuschreiben. Ihr Hausarzt bekommt darüber hinaus einen schriftlichen Bericht. Eventuell erhalten Sie vom Marienhospital auch Informationsmaterial mit Hinweisen darüber, was Sie nach Ihrem Klinikentlassung beachten sollten, um Ihre Genesung weiter voranzutreiben.

Ambulante Physiotherapie

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine krankengymnastische Behandlung. Diese wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten. Das zur Abteilung gehörende activum an der Böheimstraße 44 leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Rehabilitation nach einem Klinikaufenthalt (Reha, Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im activum herzlich willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet unter anderem Krafttraining, Ausdauertraining und Gesundheitskurse wie Aquajogging, Qi-Gong oder Rückenschule an. Haustelefon für Anmeldung: 25 98. Öffnungszeiten siehe Seite XII.

Wie waren Sie mit uns zufrieden?

Damit wir wissen, ob und wie Sie mit uns zufrieden waren und wie wir eventuell vorhandene Mängel beseitigen können, führen wir regelmäßig Patientenbefragungen durch. Eventuell erhalten Sie während oder nach Ihrem Krankenhausaufenthalt einen entsprechenden Fragebogen. Wir würden uns freuen, wenn Sie ihn ausfüllen. Einmal jährlich, meist in der Juli-Ausgabe, veröffentlichen wir die Befragungsergebnisse in dieser Zeitschrift.

Wir über uns

Auf den vergangenen Seiten haben wir für Sie wissenswerte Informationen zu Ihrem Klinikaufenthalt zusammengestellt. Zum Schluss möchten wir Ihnen auch noch einige Hintergrundinformationen über uns bieten:

Gesellschafter des Hauses ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal e. V. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser katholischen Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. In der Zeit um den 30-jähri-



Der heilige Vinzenz. Er gründete den Orden der Barmherzigen Schwestern

gen Krieg, die von Verelendung, Rechtlosigkeit, Hungersnöten und Seuchen geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die „aktive Hilfe am Nächsten“ ein. Die Krankenbetreuung gehörte genauso zu seiner Arbeit, wie

die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene. Es gelang ihm, Wohlhabende zur finanziellen Unterstützung seiner Vorhaben zu bewegen und zugleich Menschen aller Schichten zu schulen und zur praktischen Mitarbeit zu gewinnen.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur



Größte Berufsgruppe: die Pflege

Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört zum grundlegenden Selbstverständnis der Arbeit im Marienhospital.

Unsere Unternehmensleitlinien Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch heute – über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul – der Anspruch der etwa 70 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 1700 weiteren Mitarbeiter. Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien und in einem Pflegeleitbild formuliert.

In unseren Leitlinien heißt es unter anderem: „Unsere Arbeit fußt im Spannungsfeld zwischen religiöser Prägung und Weltoffenheit, Tradition und Fortschritt.“ Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln, regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter und moderne, wirtschaftliche Betriebsführung genauso wie eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten als Geschöpf mit Leib und Seele.

Das Pflegeleitbild

Die größte Berufsgruppe in unserem Haus – die Pflegekräfte – haben aus unseren Unternehmensleitlinien ein eigenes Pflegeleitbild abgeleitet. Es definiert Schwestern und Pfleger als „lebenslang Lernende, die mit schöpferischer Phantasie und Engagement die bestmögliche Pflegequa-

lität erreichen“ wollen. Die Beziehung zum Patienten soll geprägt sein von Vertrauen und Respekt, wohlwolgendem Zuhören, Humor und Freude.

Wir sind uns der Spannung zwischen dem realen und dem in unseren Leitlinien eingeforderten Zustand durchaus bewusst. Im Berufsalltag fallen selbst gesteckte Ziele manchmal wirtschaftlichen oder sonstigen Sachzwängen zum Opfer. Dennoch versuchen wir, den Ansprüchen unserer Leitlinien so nah wie möglich zu kommen.

Ein Heft mit unseren Leitlinien erhalten Sie an der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene MO). Auch im Internet sind Leitlinien und Pflegeleitbild abrufbar (www.marienhospital-stuttgart.de).

Entwicklung des Marienhospitals
Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Gebäude mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte sich das Hospital im Laufe der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute fast 800 Betten. Für seine medizinischen, pflegerischen und Serviceleistungen hat das Marienhospital zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Der „Stuttgarter Krankenhausführer“ verlieh dem Marienhospital 5 Sterne (Bestwertung), und der Kliniktest der Zeitschrift „Focus“ zählt das Marienhospital zu den beiden besten Stuttgarter Krankenhäusern. Und im Sommer 2003 erhielt das Brustzentrum des Marienhospitals als bundesweit erste Einrichtung ein offizielles Qualitätszertifikat.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht



Krankenzimmer des Marienhospitals im Jahre 1920...



... und heute

ausruhen. Regelmäßig durchgeführte Patientenbefragungen und bedeutende Investitionen in qualitätssichernde Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.

Einige Zahlen (Zirka-Angaben)

- Gesamtbettenzahl: 785
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 27 000
- ambulante Patientinnen und Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 36 000
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 52 000
- Geburten pro Jahr: 1600
- Mitarbeiterzahl: 1730
- Jahresbudget (ohne Bauten) 103 Millionen Euro

sr/rk



Der „Alte Marienbau“ war 1890 das Hauptgebäude des Krankenhauses. Heute ist er Sitz der Klinikverwaltung

Öffnungszeiten

Service für Patienten und Besucher: Wann hat was geöffnet?

Hauptgebäude St. Maria, Ebene MO

Haupteingang

täglich

7.00 bis 20.45 Uhr.

Ab 20.45 Uhr Eingang über die Liegendkrankeneinfahrt beim Gebäude Sankt Ludovika an der Eierstraße.

Information und Fundbüro

Fundsachen können an der Information in der Eingangshalle auf Ebene MO abgegeben und abgeholt werden.

(Haustelefon 29 58)

täglich

7.30 bis 20.45 Uhr.

Besuchszeiten für Patienten

täglich

10.00 bis 12.00 Uhr

und 14.00 bis 19.30 Uhr

Kiosk

Hier erhalten Sie Ess- und Trinkbares, Zeitschriften, Ansichtskarten des Marienhospitals, Briefmarken, Kosmetikartikel, usw.

montags bis freitags

8.30 bis 13.00 Uhr

und 14.30 bis 17.30 Uhr.

samstags und sonntags

11.00 bis 17.00 Uhr.

feiertags

13.00 bis 17.00 Uhr.

Besucher-Café

täglich

10.00 bis 18.00 Uhr.

Kasse, Abrechnung

montags bis freitags

8.00 bis 13.00 Uhr.

Hauskapelle

täglich

6.00 bis 19.45 Uhr.

Gottesdienstzeiten:

siehe Infotafel am Kapelleneingang.

Seelsorge

Wenn Sie das Gespräch mit einem katholischen oder evangelischen Krankenhausseelsorger wünschen, können Sie eine der folgenden Tele-

fonnummern anwählen. Dort sind rund um die Uhr Anrufbeantworter geschaltet. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger rufen Sie schnellstmöglich zurück:

Katholische Seelsorge:

Haustelefon 20 66 oder 29 50;

Evangelische Seelsorge:

Haustelefon 29 52

Alter Marienbau

Sozialer Krankenhausdienst

Beratung zu sozialrechtlichen, persönlichen oder beruflichen Fragen, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen.

montags bis freitags

9.00 bis 10.00 Uhr.

Beratungsgespräche nach telefonischer Vereinbarung unter Haustelefon 29 62

Pflegeüberleitung

Beratung zur pflegerischen Versorgung zu Hause im Anschluss an den Klinikaufenthalt.

Telefonische Sprechzeit und telefonische Terminvereinbarung:

montags bis freitags

9 bis 10 Uhr, Haustelefon 20 58

Rupert-Mayer-Haus

activum –

Ambulante Physiotherapie

(Reha, Gerätetraining, Massagen, Fango und so weiter für Selbstzahler und auf Rezept)

montags, donnerstags

7.30 bis 16.00 Uhr.

dienstags, mittwochs bis 18.00 Uhr.

freitags bis 15.00 Uhr.

Haustelefon für Anmeldung: 25 98

Parkhäuser

Die Tiefgarage unter dem Gebäude Sankt Paul (Zufahrt über Böheimstraße) und das Parkhaus an der Eierstraße haben durchgehend geöffnet.

Impressum:

REDAKTIONSADRESSE

Marienhospital Stuttgart

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Böheimstraße 37

70199 Stuttgart

Rainer Kruse

Telefon: (07 11) 64 89-20 40

Christine Unrath

Telefon: (07 11) 64 89-20 39

Susanne Roth-Utzschneider

Telefon: (07 11) 64 89-20 35

Telefax: (07 11) 64 89-20 38

E-Mail: MPresseste@aol.com

www.marienhospital-stuttgart.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN

Büro für Marketing, Werbung

und Öffentlichkeitsarbeit

Pfizerstraße 9, 70184 Stuttgart

Telefon/Fax: (07 11) 2 36 98 55

VERANTWORTLICH FÜR INHALT,

LAYOUT UND GESTALTUNG

Friedrich Heinzmann

Dr. Wilfried Junginger

Klaus-Peter Kawaletz

Sr. Adeltrudis Klink

Rüdiger Looß

Sr. Nicola Maria Schmitt

FOTOS, SOWEIT NICHT VON DER REDAKTION

Dr. Karl Otto Hass (S. 14, Mitte);

Dr. Thilo Wanner (S. 19);

Prof. Dr. Dr. Werner Widmaier

(S. 20, Bildreihe unten);

Lufbild Brugger (Anhang, S. IV)

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT

Abteilung für Presse- und Öffentlich-

keitsarbeit des Marienhospitals

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele

Tränkestraße 17

70597 Stuttgart-Degerloch

marien erscheint vierteljährlich,
das nächste Heft im Januar 2004.

Auflage: 9000 Exemplare.

Redaktionsschluss für das
Oktober-Heft: 15. November 2003.

Wir bedienen nicht nur Kliniken und Praxen mit dem kompletten medizinisch-technischen Bedarf, sondern führen auch für den Privatgebrauch:

- Blutdruckmessapparate für die Selbstkontrolle
- Inhalationsgeräte
- Faltsfahrstühle
- Toiletten- und Zimmerfahrstühle
- Geräte für die Rehabilitation
- Gehhilfen usw.



Widdumhofstraße 12 • 70499 Stuttgart
Telefon: 88 12 38/39 • Fax: 8 87 20 31



KATHOLISCHE SOZIALSTATION

Sie wollen zu Hause gepflegt werden?

Oft kann der Krankenhausaufenthalt verkürzt werden, wenn eine qualifizierte Pflege zu Hause gesichert ist!

Fragen Sie Ihren Arzt nach dieser Möglichkeit.

Rechtzeitig an die Zeit nach dem Krankenhaus denken – Beratung bereits im Krankenhaus, auch bei Ihnen im Zimmer!



Sprechen Sie mit
Schwester Ana Veskovica

Liststraße 91
direkt hinter dem Marienhospital
Telefon: (07 11) 24 08 82

BERATEN – HELFEN – PFLEGEN
Partner des Marienhospitals

Zu Hause wohl fühlen



- Pflegedienst
- Mahlzeitendienst
- Hausnotrufdienst
- Fahrdienst

Wir betreuen Sie würdevoll und kompetent. Rufen Sie uns an! ☎ (0711) 92 582 - 0

Malteser Hilfsdienst
Ulmer Str. 231
70327 Stuttgart



Im Loslassen gehalten von Gott



Theresia Hauser
Du bist nahe
Sich betend erinnern
Format 10,8 x 18,8 cm
6 Farbabbildungen
von Sieger Köder
212 Seiten
Hardcover mit Zeichenband
€ 15,50
ISBN 3-7966-0779-9

In dieser Sammlung von 90 Gebeten legt die Autorin ein Lebens- und Glaubenszeugnis vor. Aus allen Texten spricht die glaubende Gewissheit, dass Gott den Menschen in Freude, Zuversicht und Hoffnung ebenso nahe ist wie in Not, Trauer und Verzweiflung.



Schwabenverlag

buchverlag@schwabenverlag.de
www.schwabenverlag.de